Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Gegr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

General-Anzeiger

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. 6.– Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 19.50 Mk. (einschl. 1.50 Mk. Zeitungsgebühr). Rotationsdruck und Verlag von Phil. Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58. Telegramm-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postschließfach Nr. 63. Postscheckkonto Köln 15503.

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 85 Pfg., im Reklameteil (75 mm breit) 1.50 Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 20 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 226 — Erstes Blatt. — Samstag, den 24. September 1921. — 44 Jahrgang

Neustes vom Tage.

Im badischen Landtag machte der Staatspräsident eine konservative Umsturz-Verschwörung bekannt.

Der sozialdemokratische Parteitag nahm gestern ein neues Programm an.

Eine Versammlung für das Deutschtum im Ausland in Mülheim wurde durch kommunistische Rohlinge gesprengt.

Helgoland will sich zur Umgehung der Steuerlasten selbständig machen.

Die Zahl der Oppauer Totenopfer ist auf etwa 600 angewachsen.

Sozialdemokratische Kampfansage gegen Bayern!

Von unserem Vertreter auf dem Görlitzer Parteitag der Sozialdemokraten.

Einen wuchtigen, sturmbewegten Abschnitt in den Verhandlungen des sozialdemokratischen Parteitages zu Görlitz bot die unzweideutige und mit einer beispiellosen Leidenschaftlichkeit erhobene Kampfansage der Sozialdemokratie gegen Bayern. Ein fränkischer und nach ihm ein Pfälzer aus Ludwigshafen am Rhein hielten Drohreden von solcher Gewalt, daß der ganze Parteitag in eine gradezu stürmische Erregung versetzt wurde. Zwar konnte man die Feststellung machen, daß der feitherige Ministerpräsident Kahr endgültig abgetan sei (und diese Mitteilung wurde auch mit großen Kundgebungen entgegengenommen), aber die Sorge, was nun werden soll, trieb die Sozialdemokratie dazu, jetzt schon den Drohfinger gegen Bayern zu erheben.

Der fränkische Vertreter, der Bürgermeister von Nürnberg, **Treu**, erhob die allerschwersten Vorwürfe gegen das bisherige Regime, das es dahin gebracht habe, daß die Reichsverfassung systematisch sabotiert und daß Bayern zum Sammelpunkt von Mörderbanden geworden sei. Mit aller Ruhe und Deutlichkeit sprach Treu es aus, daß sich das die bayrische Sozialdemokratie nicht mehr länger gefallen lasse. Und nun folgen Erklärungen, die nicht allein durch den feierlichen Ernst, mit dem sie vorgetragen wurden, sondern auch durch den schweren Inhalt den Parteitag in die lebhafteste Bewegung brachten. Für den Fall, daß die neue Regierung keine die Sozialdemokratie befriedigende Lösung bringe, dann könnten die Dinge für Bayern **unabsehbare Folgen** haben. Dann wäre es Zeit, daß der Reichsregierung gesagt werden müßte: „Jetzt nicht mehr vorhandeln, sondern handeln!"

Diese unzweideutige Kampfansage an Bayern wurde mit stürmischen Beifalls-Kundgebungen und Händeklatschen aufgenommen. Redner verspricht, daß die gesamten sozialistischen, politischen und gewerkschaftlichen Organisationen Bayerns einig in dem Willen zur unbedingten Verteidigung der Republik sein. Daran schließt sich die Bitte an den Parteitag: Wenn es zum Kampf in Bayern kommen sollte, möge sich die Sozialdemokratie des ganzen Reiches geschlossen hinter die bayrische Sozialdemokratie stellen. Denn es ist ihr Kampf, den wir auszufechten, und ihr Sieg, den wir zu erringen haben. — Und dann kommen dunkle Andeutungen darüber, daß die bayrische Sozialdemokratie zur Durchführung dieses Kampfes außerordentliche **Mittel** zur Verfügung habe, „auch solche, die im politischen Kampf bis jetzt noch niemals zur Anwendung gekommen sind!" Wiederum ein gewaltiges, demonstratives Händeklatschen.

Diese Kampfansage wird von dem Vertreter **Körner** aus Ludwigshafenam Rhein noch verstärkt. Die Stimmung erreicht aber ihren Höhepunkt, als der Parteivorsitzende **Wels** mit leidenschaftlichen Worten diese „Mahnung" unterstreicht. Er ergeht sich in stärksten Drohungen nach München, wie überhaupt an die Bayern, die nunmehr „gewarnt" seien. **Der Taktiker kommt wieder zum Vorschein, als Wels erklärt, daß grade die Vorgänge in Bayern zeigten, wohin man komme, wenn die Sozialdemokratie in einem Lande längere Zeit aus der Regierung draußen sei.** Und nun erklärt, abermals unter gewaltigen Kundgebungen und immer lauter und heftiger sich steigernden Demonstrationen, der Vorsitzende, **daß die Sozialdemokratie nicht bluffe! „Wir haben die Vorbereitungen zu diesem Kampf schon getroffen!"** Mit ebenso großem Beifall wird die Erklärung **hingenommen**, daß das geschehen sei im Einvernehmen mit den sozialistischen Gewerkschaften, aber auch mit den bayerischen Unabhängigen. Diese Maßnahmen würden ausreichen, um jede „reaktionäre" Regierung in kürzester Frist unmöglich zu machen! Wiederum toll und toht es! Die Erregung ist durch diese Episode auf eine Höhe getrieben worden, die es nicht mehr zuläßt, daß noch weiter sachliche Debatten geführt werden. Infolgedessen werden die Beratungen vertagt.

Die Kampfansage der Sozialdemokratie bedeutet nichts anderes als die Lahmlegung einer der Sozialdemokratie unbequemen Regierung durch den **Generalstreik**. Um die Lahmlegung durchaus wirksam zu machen, sollte gegebenenfalls dieser Generalstreik nicht nur in Bayern, sondern auch im ganzen übrigen Deutschland in Szene gesetzt werden. Das würde die vollständige Abschneidung der norddeutschen Zufuhr, namentlich von **Kohle** nach Bayern bedeuten. Darüber hinaus sind allerdings auch noch hochpolitische Mittel vorgesehen, solche, von denen die Sozialdemokraten selber sagen, daß sie bisher im politischen Kampf überhaupt noch nicht angewandt worden sind. Man weiß ja, daß die fränkische Sozialdemokratie mit dem Gedanken einer **Lostrennung Frankens** von Bayern spielt und ähnliche Erwägungen werden ja auch in der Rheinpfalz angestellt.

Sozialdemokratischer Parteitag.

Das neue Programm.

Görlitz, 23. Sept. Der Programm-Entwurf, der von dem Ausschuß mit allen gegen zwei Stimmen angenommen worden ist, fordert u. a.:

Wirtschaftspolitik: Grund und Boden, die Bodenschätze, sowie die natürlichen Kraftquellen, die der Energie-Erzeugung dienen, sind der kapitalistischen Ausbeutung zu entziehen und in den Besitz der Volksgemeinschaft zu überführen.

Sozialpolitik: Einheitliches Arbeiterrecht, Sicherung des Koalitionsrechts, wirksamer Arbeiterschutz, gesetzliche Festlegung des Arbeitstages von höchstens acht Stunden, Herabsetzung dieser Arbeitszeit in Betrieben mit erhöhter Gefahr für Leben und Gesundheit, allgemeines Recht der Frauen auf Erwerb, Sicherung und Ausbau der staatsbürgerlichen und wirtschaftlichen Rechte der Beamten, planmäßige, den sozialen Bedürfnissen angepaßte Bevölkerungspolitik, besondere Fürsorge für kinderreiche Familien.

Finanzen: Sicherung und Weiterbildung der Einkommen-, Vermögens- und Erbschaftssteuer, ihre Anpassung an die Wertveränderung und Leistungsfähigkeit des werbenden Kapitals, Erbrecht des Reichs bei entfernten Verwandtschaftsgraden, Pflichtteil des Reichs, abgestuft nach der Zahl der Erben.

Verfassung und Verwaltung: Sicherung der demokratischen Republik, Festigung des Reiches, einheitlicher Ausbau des Reiches zum organisch gegliederten Einheitsstaat, Selbstverwaltung der Gemeinden und der höheren Selbstverwaltungskörper, gesetzlich organisierte Gemeindeverwaltung, Ueberordnung der demokratischen Volksvertretung über die berufsständigen Organisationen, Demokratisierung aller staatlichen Einrichtungen, verfassungsmäßige und tatsächliche Gleichstellung aller mündigen Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, der Herkunft und der Religion.

Gemeindepolitik: Schaffung einer einheitlichen Gemeinde-Ordnung für Stadt u. Land, sowie eines einheitlichen Gemeindevertreterkörpers, reichsgesetzliche Freigabe der kommunalen Sozialisierung.

Rechtspflege: Ueberwindung der herrschenden privatrechtlichen durch eine soziale Rechtsauffassung, Unterordnung des Vermögensrechts unter das Recht der Person und das Recht der sozialen Gemeinschaft, Kampf gegen die Klassenjustiz, entscheidende Mitwirkung gewählter **Volksrichter** in allen Zweigen der Justiz, Zusammensetzung des Richterstandes aus allen Volksklassen und Mitwirkung der Frauen in allen Justizämtern.

Kultur- und Schulpolitik: Trennung von Staat und Kirche, Ausgestaltung der Schule zur **weltlichen Einheitsschule**, Unentgeltlichkeit des Unterrichts, der Lehrmittel und der Verpflegung in den Schulen, Umwandlung der Schule in Lebens- und Arbeitsgemeinschaften der Jugend mit weitgehender Selbstverwaltung, gemeinsame Erziehung beider Geschlechter durch beide Geschlechter.

Völkerbeziehungen: Internationaler Zusammenschluß der Arbeiterklasse auf demokratischer Grundlage, als erste Bürgschaft des Friedens ein Völkerbund, der kein die Völkerbundssatzungen anerkennendes Volk ausschließt, und in dem die Parlamente aller Länder durch Delegierte nach der Stärke der Parteien vertreten sind. Ausgestaltung des Völkerbundes zu einer wahrhaften Arbeits-, Rechts- und Kulturgemeinschaft, Entscheidung aller internationalen Streitigkeiten durch ein **internationales Gericht**, Selbstbestimmungsrecht der Völker im Rahmen des für alle gleichmäßig geltenden internationalen Rechts, völkerrechtlicher Schutz aller nationalen Minderheiten nach dem Grundsatz vollkommener Gegenseitigkeit, internationale **Abrüstung** unter Garantie des Völkerbundes, Herabsetzung der Wehrmacht in allen Staaten auf das Maß, das die innere Sicherung der Staaten und die Erzwingung internationaler Verpflichtungen durch gemeinschaftliches Vorgehen des Völkerbundes erfordert, Unterstellung aller **Kolonien** unter die Oberhoheit des Völkerbundes, Durchführung des Grundsatzes der offenen Tür für alle wirtschaftlichen Austauschgebiete, Demokratisierung und Vereinfachung der diplomatischen Vertretungen der Staaten, Revision des **Friedensvertrages von Versailles** im Sinne wirtschaftlicher Erleichterung und Anerkennung der nationalen Lebensrechte.

Hermann **Müller** betont, die Arbeiterschaft **Oberschlesiens** und der besetzten Gebiete habe einmütig bekundet, daß sie deutsch bleiben wolle. Die Genossen des Saargebiets könnten versichert sein, daß sie in 15 Jahren wieder deutsche Republikaner sein würden. (Langer Beifall.) Die Entschließung Hermann Müllers wird einstimmig angenommen, ebenso der Antrag über Oberschlesien.

Nunmehr berichtet **Loebe** (Breslau) über die Arbeit der Programmkommission: Unser Programm hat eine ungemein große, die Programme aller bürgerlichen Parteien übertragende Bedeutung. Wir sind eine Partei der Weltanschauung. Wir sind weit entfernt, zu behaupten, daß unser Entwurf vollkommen ist; unfehlbare Programme gibt es nicht. Wir lehnen es ab, Konjunkturprogramme zu machen, wie die Unabhängigen.

Dr. **David**: Der heutige Entwurf ist wirtschaftlicher als das Erfurter Programm. Der Entwurf entspricht den Anforderungen eines wissenschaftlichen Sozialismus. Er wird uns hoffentlich auch die Hochschulen erobern helfen. Heute sind wir eine schaffende Partei, die Bausteine und Kelle in der Hand hat. Ich persönlich meine, daß wir ein besonderes **Agrarprogramm** schaffen müssen. Wir müssen die Kleinbauern gewinnen, um die politische Macht zu erhalten. Die Ernährungsfrage ist eine der wichtigsten. Die Sozialisierung ist nach dem Niederbruch ein überaus schwieriges Kapitel. Sozialisiert kann nur werden, wenn wir die Gewißheit haben, daß die Produktion gesteigert wird.

Der Programm-Entwurf wird gegen etwa ein halbes Dutzend Stimmen en bloc angenommen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.) Angenommen wird noch ein Antrag, eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Agrarprogramms zu beauftragen.

Vergeltung für schwarz-weiß-rot.

Nachts wurde von unbekannten Tätern eine der beiden am Haupteingange der Stadthalle, in der der Parteitag tagt, angebrachten roten Fahnen mit einer ätzenden Flüssigkeit bespritzt, wodurch die Fahne stark beschädigt wurde.

Eine Mörder-Loge?

Enthüllungen im badischen Landtag.

Karlsruhe, 23. Sept. In der heutigen Sitzung des badischen Landtages machte der Staatspräsident aufsehenerregende Mitteilungen über das Bestehen von

politischen Geheim-Organisationen

und deren Bestimmungen, die von der Staatsanwaltschaft aufgefunden wurden. Die Bestimmungen der Geheimorganisation haben angeblich folgenden Wortlaut:

Geistige Ziele: Pflege und Verbreitung des nationalen Gedankens, Bekämpfung alles Antinationalen und Internationalen, Bekämpfung des Judentums, der Sozialdemokratie und der linksradikalen Parteien,

Bekämpfung der antinationalen Weimarer Verfassung

in Wort und Schrift, Aufklärung weiter Kreise über diese Verfassung, Unterstützung einer für Deutschland allein möglichen Verfassung auf Bundes-Grundlage.

Materielle Ziele: Sammlung von entschlossenen nationalen Männern zu dem Zweck, die vollständige Revolutionierung Deutschlands zu verhindern,

bei großen inneren Unruhen die völlige Niederwerfung der Demokratie zu erzwingen

und durch Einsetzung einer nationalen Regierung die Wiederkehr der heutigen Verhältnisse unmöglich zu machen, die durch den Versailler Vertrag angestrebte Entmannung und Entwaffnung unmöglich zu machen und dem Volke seine Wehrmacht und die Bewaffnung soweit wie möglich zu erhalten.

Die Organisation charakterisiert sich in weiteren Bestimmungen wie folgt: Die Organisation ist eine Geheim-Organisation. Sie verpflichtet die Mitglieder untereinander, ein

Schutz- und Trutzbündnis

zu schließen, wodurch jeder Angehörige der Organisation der weitestgehenden Hilfe aller anderen Mitglieder sicher sein kann. Die Mitglieder verpflichten sich, ein Machtfaktor zu sein, um geschlossen als starke Einheit dazustehen, wenn die Not, die Ehre unseres deutschen Vaterlandes und die Erreichung unserer Ziele es erfordert. Jeder verpflichtet sich zum unbedingten Gehorsam gegenüber der Leitung der Organisation.

Die Verpflichtungsformel lautet: Ich erkläre ehrenwörtlich, daß ich deutscher Abstammung bin. Ich verpflichte mich ehrenwörtlich durch Handschlag, mich den Satzungen zu unterwerfen und nach ihnen zu handeln. Ich gelobe, dem Obersten Leiter der Organisation

unbedingten Gehorsam

zu leisten und über alle Angelegenheiten strengstes Stillschweigen zu bewahren.

Der Staatspräsident stellt nach Verlesung dieser Mitteilung fest, daß der Mörder Tillessen einer Kölner Zentrumsfamilie angehört, seiner Schwester aber geschrieben habe, sie soll künftig deutsch-national wählen. Ferner fügte der Staatspräsident hinzu, daß die beiden Mörder Erzbergers dieser Geheim-Organisation angehörten, ebenso Killinger und Müller.

Oberschlesien bleibt Voraussetzung!

Seitdem die oberschlesische Frage zur **Entscheidung** in das Geheimkabinett des sogenannten Rieret-Ausschusses beim Völkerbundsrat überwiesen worden ist, sind neue Pläne in den Vordergrund getreten, wie die deutsche Reparationsverpflichtung eingelöst werden könnte. Von den oberschlesischen Verhandlungen in Genf hört man so gut wie nichts; es verlautet nur, daß der Völkerbundsrat seine Ansicht über die Frage in der ersten Hälfte des Oktober zu erkennen geben werde. Der Ausschuß des Völkerbundsrates hat Vertreter nach Oberschlesien geschickt, um noch einige Sonderfragen zu klären.

Im Ausland sind das bevorstehende deutsch-französische Aufbau-Abkommen und die Kreditaktion der deutschen Industrie von einzelnen Blättern dahin kommentiert worden, daß man in Deutschland augenscheinlich die Absicht aufgegeben habe, eine Deutschland günstige Lösung der oberschlesischen Frage als Voraussetzung für die Erfüllung des Londoner Ultimatums anzusehen. Es ist allerdings in der deutschen Oeffentlichkeit über diese Frage in den letzten Wochen stiller geworden. Das ist jedoch durchaus kein Beweis dafür, daß wir über die Bedeutung der oberschlesischen Entscheidung anderer Ansicht geworden sind. Nach wie vor ist die Behandlung Oberschlesiens beim Reich nicht nur die einzige gerechte und für die Beteiligten erträgliche Lösung des Problems, sondern auch die Voraussetzung für die Aufbringung der von unseren Gläubigern geforderten Summen und Sachleistungen. Dies gilt, obwohl wir mit der Uebernahme Oberschlesiens die Verpflichtung zur Rückzahlung von über 10 Milliarden Goldmark Besatzungskosten übernehmen.

An der Notwendigkeit, daß die oberschlesische Frage gerecht gelöst werden muß, ist niemand irre geworden, weder die Reichsregierung noch das deutsche Volk!

Der Innenminister gegen die Wucherpreise.

Der Innenminister hat an die Oberpräsidenten einen Erlaß herausgegeben, der folgendes besagt:

Im Laufe der letzten Woche hat auf fast allen Gebieten des täglichen Bedarfs, insbesondere bei Nahrungsmitteln, eine derartige Preissteigerung eingesetzt, daß weite Kreise der Bevölkerung [illegible] einer starken Beunruhigung ergriffen worden sind, die in einzelnen Fällen auch bereits zu Ausschreitungen geführt hat. Es ist eine offene Tatsache, daß zahlreiche Erzeuger und Händler sich die wirtschaftliche **Teuerungswelle zunutze machen**, um die Preise weit über das Maß der gesteigerten Selbstkosten aus **Eigensucht** willkürlich zu erhöhen. Es gewinnt weiterhin den Anschein, daß mannigfache Erzeugnisse, nach denen starke Nachfrage besteht, künstlich zurückgehalten werden, um sie später mit umso größerem Nutzen verkaufen zu können. Ganz besonders verwerflich ist die zu alledem vielfach festgestellte gröbliche **Verschlechterung** wichtiger Lebensmittel, die dem Wuchercharakter an sich schon ungerechtfertigt hohe Preise noch bedeutend erhöht.

Derartiges unlauteres Gebaren bedeutet eine Schädigung schwerster Art unseres Wirtschafts- und Volkslebens. Erschwert die wirtschaftliche Spannung durch solche Machenschaften noch weitere Erhöhung,

so sind die Folgen unabsehbar. Es ist daher Pflicht der zuständigen Stellen, mit allen Mitteln und größtem Nachdruck dagegen vorzugehen. Ich ersuche daher alle nachgeordneten Dienststellen, die Preise für Gegenstände des täglichen Bedarfs, insbesondere für Nahrungsmittel, einer eingehenden und fortlaufenden Ueberwachung zu unterziehen. Den wucherischen Machenschaften muß unter allen Umständen mit größter Entschiedenheit, besonders nach Maßgabe der Verordnung gegen Preistreiberei und des Gesetzes über Verschärfung der Strafen gegen Schleichhandel, Preistreiberei und verbotene Ausfuhr lebenswichtiger Gegenstände entgegen getreten werden.

Im übrigen ist es dringend geboten, die zuständige Finanz- und Umsatzsteuerämter auf Geschäfte mit hohen und übermäßigen Preisen zur steueramtlichen Nachprüfung aufmerksam zu machen. Dies hat von den Polizeibehörden in möglichst großem Umfange zu geschehen.

Aus dem Reiche.

Der grüne Freistaat?

Die Helgoländer haben in einer von der 6er Kommission einberufenen Volksversammlung ihre Forderungen aufgestellt, in denen es heißt: Eigene Finanzverwaltung, wie sie seit Jahrhunderten bestand, eigene Zollverwaltung, wie sie in der Verfassung garantiert ist, Selbständigkeit der Inselverwaltung, Unabhängigkeit vom Kreisausschuß zu Meldorf.

Wirtschaftlich besorgniserregend.

Dem Pariser „Temps" zufolge wird die sogenannte Garantie-Kommission des Entschädigungs-Ausschusses Samstag in Berlin mit den zuständigen deutschen Stellen, vor allem mit dem Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Hilferding nehmen. Es handelt sich bei der bevorstehenden Besprechung, wie das Blatt hervorhebt, hauptsächlich um die Kontrolle der deutschen Ausfuhr durch die Verbündeten sowie um die nächsten Zahlungen, die Deutschland in bar und in Sachwerten zu leisten hat.

Der fränkische Unabhängigste bleibt in Haft.

Im Gegensatz zum Geschäftsordnungs-Ausschuß hat die Vollsitzung des bayrischen Landtages den Antrag auf Haftentlassung des unabhängigen Abgeordneten Fischer abgelehnt.

Der griechische Niederbruch in Anatolien.

Rückwärts, rückwärts!

Wie „Petit Parisien" mitteilt, dauert der Rückzug der griechischen Streitkräfte fort. Es sei schwierig vorauszusehen, auf welche Linie sich die griechischen Truppen festzusetzen gedenken. Gewiß sei nur, daß die Kemalisten Sivri-Hissar besetzt hätten. Die türkische nationalistische Armee, die die Verfolgung der griechischen Armee fortsetzt, sei auf der ganzen Linie mit den griechischen Nachhuten in Fühlung gekommen. Nach einem Bericht aus Konstantinopel sollen die Kemalisten in Sivri-Hissar nur etwa 100 Gefangene gemacht haben, darunter 12 Offiziere.

Ausland.

Frankreich.

Erziehung zum Haß.

Unter Vorsitz des Präsidenten Millerand, des Marschalls Foch und der Vorsitzenden der Kammer und des Senats hat sich in Paris ein Komitee gebildet, das Jugendreisen nach der Front organisieren will. In einem Zirkular gibt der französische Unterrichtsminister bekannt:

„Ich glaube nicht, daß es eine bessere Unterrichtsmethode zum Vorteil der Solidarität, die zwischen allen Franzosen notwendig ist, gibt als die Vermittlung des Anblickes der verwüsteten Gebiete. Ein derartiger Eindruck auf den Geist und das Herz unserer jungen Schüler läßt sich nie mehr verwischen. Darum ist es nötig, ihn zu ermöglichen, solange es noch Zeit ist. Die französische Generation von morgen wird also wissen, was unser Land gelitten hat und der Krieg wird sein wahres Gesicht in den Augen dieser Kinder erhalten, die lernen und begreifen werden."

Die Absicht, die Jugend und damit die künftigen Generationen zum Haß gegen Deutschland zu erziehen, spricht aus diesen Worten mit so erschreckender Klarheit, daß jeder weitere Kommentar überflüssig ist.

Italien.

Abgefälschte Gefühle.

Bei der Grundsteinlegung eines gemeinsamen Kriegsdenkmals auf dem Monte Tomba hat die französische Militärkommission in Mailand einen eisigen Empfang gefunden. Der Marsch durch die Stadt glich einem Trauerzug. Es wurden nur Rufe auf Italien laut. Nachdem es schon in Turin zu peinlichen Zwischenfällen gekommen war, versuchten die Mailänder, eine französische Fahne in der Mailänder Galerie herunterzureißen. Auf dem Domplatz wurden zwei französische Soldaten tätlich angegriffen so daß sie von der Polizei auf Kraftwagen in Sicherheit gebracht werden mußten. Auf dem Bankett hielt der Kriegsminister Gasparetto eine Rede, in der er sagte, daß Frankreich Italien immer an seiner Seite finden werde, solange es gelte, den Frieden zu erhalten, die Wunden zu heilen und die Solidarität unter allen Völkern wieder herzustellen.

Die Katastrophe von Oppau.

Spenden des Werkes.

Ludwigshafen, 23. Sept. Die Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik veröffentlicht:

1. Die Betriebskrankenkassen werden, soweit sie nicht von anderer Seite (Betriebskrankenkasse, Berufsgenossenschaft, Gemeinde usw.) getragen werden, von uns übernommen.

2. Jede Familie, deren Familienoberhaupt tödlich verunglückt ist, erhält eine einmalige Unterstützung von 2000 Mark.

3. Bei den bei der Katastrophe Verletzten werden wir, sofern dieselben nicht wieder bei uns oder anderswo Beschäftigung finden können, auf die Dauer der Erwerbsunfähigkeit die Leistungen der Krankenkasse, der Berufsgenossenschaft und anderer öffentlicher Unterstützungskassen auf die Höhe des normalen Lohnes, einschließlich Kinderzulagen bezw. teilweiser Erwerbsbeschränkung auch den entsprechenden Teil ergänzen.

4. Für die Witwen der tödlich Verunglückten, so lange sie sich im Witwenstand befinden und nicht andererseits ausreichenden Arbeitsverdienst erzielen können, werden wir die ihnen von den gesetzlichen Versicherungen und anderen nicht aus eigenen Mitteln erworbenen Rentenansprüchen zufließenden Leistungen auf 50 Prozent des normalen Tariflohnes des Gebieten erhöhen. Hierzu tritt für jedes Kind die tarifliche Kinderzulage.

5. Ueber die Unterstützung Angehöriger, deren einziger Ernährer der Tote gewesen ist, behalten wir uns Entscheidung von Fall zu Fall vor.

6. Die vollen Leistungen zu 2, 3 und 4 treten mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Der Aufbau.

Die Leitung der Badischen Anilin- und Soda-Werke verweist darauf, daß die Hauptproduktion in den Lemna-Werken liege und nur der dritte Teil der Ammoniak-Erzeugung in Oppau erfolgte. Die Direktion rechnet damit, daß der Produktionsausfall gering sein werde. Sie will die zerstörten Fabrikanlagen wieder aufbauen. Sie scheint lediglich die Absicht zu haben, dazu neues Gelände zu verwenden. Für die Wiederaufbauarbeiten sind bereits Vertreter einer Berliner Metallfabrik und Bauämter in Oppau eingetroffen, um die Schäden zu beseitigen und Pläne für den Wiederaufbau der zerstörten Maschinen und Gebäude auszuarbeiten. Die Direktion rechnet damit, in einigen Monaten den Fabrikbetrieb wieder aufnehmen zu können. Sie erachte heute mitteilen, daß vielleicht

500 Todesopfer

zu beklagen sein dürften.

Von der Direktion wird nach wie vor daran festgehalten, daß die Explosion in den Lagerräumen im westlichen Teil der Fabrikanlage erfolgte und auf

Selbstentzündung der Ammoniaksalze

zurückzuführen ist. Jedenfalls hat die Direktion beschlossen, von der weiteren Herstellung dieser Salze abzusehen und die Fabrikation, ähnlich wie in den Lemna-Werken, ausschließlich auf Ammoniak-Sulfat zu beschränken.

Französische Unterstützung.

Stellung von Aerzten.

Das Oberkommando der französischen Rheinarmee befahl die Entsendung aller abkömmlichen Militärärzte aus den Garnisonen Mainz, Wiesbaden und Worms nach der Unglücksstätte Oppau.

Zurückziehung der schwarzen Truppen.

Das Pariser Kriegsministerium befahl, die an der Unglücksstätte von Oppau eingesetzten farbigen Truppenteile, da deren Anwesenheit von der Bevölkerung unangenehm empfunden werde, von dort zurückzuziehen und nur weiße Truppenteile für die Hilfs- und Absperrmaßnahmen zu verwenden, dagegen aber dem Hilfswerk alle Lazarettzüge und Sanitätseinrichtungen zur Verfügung zu stellen.

Das Hilfswerk.

München, 23. Sept. Amtlich wird bekanntgegeben: Das neugebildete Ministerium trat heute zu seiner ersten Sitzung zusammen und beschäftigte sich an erster Stelle mit dem Unglück in Ludwigshafen-Oppau. Minister Oswald, der auf die erste Kunde von dem Unglück sofort an die Unglücksstelle geeilt war, berichtete über seine Eindrücke. Es wurde die Bildung eines Arbeitsausschusses in Aussicht genommen. Die notwendigen Schritte zur sofortigen Lieferung von Baustoffen (Glas, Ziegeln, Holz usw.) und Nahrungsmitteln sind bereits eingeleitet. Den Bemühungen des Landwirtschafts-Ministeriums wird es voraussichtlich gelingen, vom Allgäu vermehrte Milchmengen zur Versorgung der Kranken und Verletzten nach Ludwigshafen zu senden. Auch für Sicherstellung von Mehl und Kartoffeln für die Versorgung Ludwigshafens sind die notwendigen Vorkehrungen eingeleitet.

Berlin, 23. Sept. Die Garotti-Aktiengesellschaft überwies anläßlich des Oppauer Unglücks dem Hilfskomitee 500 000 Mark.

Wie es in Oppau aussieht.

Seit dem Abend des Unglückstages war Oppau für das unbeteiligte Publikum abgesperrt. Man sieht ganze Züge von mit Möbeln und Hausgeräten beladenen Bauernwagen, die die Habe der durch das Schicksal vertriebenen nach ferneren Orten zu Verwandten oder Hilfsquartieren bringen. In Oppau ist alles am Auswziehen, nur in der Edigheimer Straße können fast alle Bewohner bleiben. Die Autstraße ist ziemlich geräumt, sie ist am meisten beschädigt. Beide Häuserreihen sind auf der Ostseite zusammen geschlagen; ebenso werden die Rhein- und Friedhofstraße geräumt. Bei dieser Gelegenheit darf das

rühmliche Verhalten der Bauern

der ganzen Gegend nicht unerwähnt bleiben, die in allen Orten, sogar in den weiter entfernten, sofort nach Bekanntwerden des Unglücks Wagen mit Strohlagern herrichteten und zur Unglücksstelle fuhren und zwar in so großer Zahl, daß viele wieder zurückgeschickt werden mußten. Durch die zerstörten Straßen fuhren die Hilfswagen mit großen Körben voll Ehwaren und Wein. Sie hatten vor jedem Unglückshause und die Betroffenen nehmen gern den gebotenen Imbiß und einen kräftigen Schluck. Uebrigens muß festgestellt werden, daß ein großer Teil des Werks Oppau, nämlich der nördli..., erhalten ist. Dort hat sogar noch ein großer Gasbehälter, der nicht explodiert ist, während die anderen nur noch zertrümmerte Trümte darstellen. Die im Süden gelegenen Gebäude haben zwar der ganzen Länge nach ihr Dach und keine Scheiben mehr, stehen aber sonst noch. Nur Hilfsbauten, Eisenkonstruktionen und ... bauten sind auch hier eingestürzt.

Aus Stadt und Land.

Goslar, 24. September.

Kündigungsfrist der Fernsprechteilnehmer.

Vom 1. Oktober ab gilt nach der neuen Fernsprechordnung die Bestimmung, daß der Teilnehmer und die Telegraphen-Verwaltung das Teilnehmerverhältnis jederzeit zum Ende eines Kalendervierteljahres unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von drei Monaten schriftlich kündigen können. Die Kündigung gilt noch als rechtzeitig bewirkt, wenn in dem anderen Teile am dritten Werktage des Kalendervierteljahres zugeht, zu dessen Ende das Teilnehmerverhältnis gelöst werden soll. Sie kann sich auf die Gesamtheit oder auf einzelne Teile der Einrichtungen erstrecken. Wird eine Kündigung nur Aufhebung der Einrichtungen zurückgezogen, so hat der Teilnehmer der Telegraphen-Verwaltung die von ihr schon aufgewendeten Kosten, mindestens 20 Mark als einmalige Verwaltungsarbeit zu erstatten.

Für die Dauer der Schließung eines Anschlusses werden künftig die laufenden Gebühren auf Antrag anteilmäßig erstattet, wenn der Anschluß länger als 14 Tage ununterbrochen vollständig außer Betrieb war. Das gleiche gilt, wenn ein Anschluß ohne Verschulden des Inhabers aus technischen Ursachen betriebsunfähig geworden ist und die Unterbrechung, nachdem sie zur Kenntnis der Telegraphen-Verwaltung gelangt ist, länger als 14 Tage dauernd bestanden hat.

Durch die neue Fernsprechordnung wird die Berechtigung der Teilnehmer, Nebenanschlüsse auf dem Grundstück ihrer Hauptstelle auch durch private Unternehmer herstellen zu lassen, dahin erweitert, daß künftig der Privatunternehmung auch die Herstellung von Nebenstellen auf anderen Grundstücken freigegeben wird. Diese Freigabe ist für die Teilnehmer deshalb vorteilhaft, weil dadurch die technische Gleichförmigkeit in der Gestaltung ihrer Nebenstellenanlagen besser gewahrt werden kann. Auch brauchen künftig für den Verkehr mit dem öffentlichen Netz und für den Hausverkehr keine verschiedenen Apparate mehr aufgestellt zu werden.

*

— **Silberne Hochzeit** begehen am nächsten Montag: Hammerschmied Bernhard Herder und Ehefrau Minna geb. Daum, Bredderstraße 76½, Schäfer Gustav Otto Wegert und Friederike Auguste geb. Dahl, Klodskotter Weg 7.

— **Mahnung an die Landwirte.** In einem Aufruf der Landwirtschaftskammern für die Provinz Westfalen, des Westfälischen Bauernvereins und des Reichslandbundes, Abteilung Westfalen heißt es: Infolge unbegründeter Gerüchte über den Stand der diesjährigen Kartoffelernte, sowie infolge gewissenloser Treibens wilder Aufkäufer macht sich in weiten Kreisen der Verbraucher, die ihre Versorgung mit Kartoffeln gefährdet glauben, eine starke Beunruhigung bemerkbar. Entsprechend den Forderungen der Landwirtschaft ist jetzt endlich im Interesse der Produktionssteigerung die frühere Zwangswirtschaft bis auf geringe Reste beseitigt worden. Ihre Rückkehr muß auf alle Fälle vermieden werden, ist aber zu befürchten, wenn sich hinsichtlich der Kartoffel-Versorgung Schwierigkeiten ergeben sollten. Der Provinzialverband der landwirtschaftlichen Körperschaften Westfalens fordert daher alle Landwirte der Provinz auf, im vollen Bewußtsein der eigenen Verantwortung und zur kraftvollen

---

Wilde Jagd.

Roman von Alfred Wilson-Barrett.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Emil Hain.

8) (Nachdruck verboten.)

Sie wollen besser bezahlt werden, als Ihre Arbeit es wert ist, mein Lieber! Sie möchten gerne meine schönen kleinen Opale, für die ich gearbeitet habe, meine schönen kleinen Steine, von welchen dieses wer[f]. . . . Schiff mich immer mehr entfernt. Himmel! Immer weiter und weiter weg! während wer weiß was mit ihnen geschieht! Wer[f]. . . das Schiff, wer[f]. . . ."

Der Mann begann schrecklich erregt zu werden, und die beiden in der Kabine konnten vernehmen, wie der Doktor sich bemühte, ihn zu beruhigen und zum Eingang des Salons zu führen. Seine Bemühungen blieben erfolglos.

Endlich verlor Durand die Geduld und bemühte sich, den schweren Mann von der Türe, an der er noch immer lehnte, wegzuziehen. Offenbar leistete Wade dem Widerstand, denn sie hörten einen kurzen Kampf, dann einen schweren Fall und sich rasch entfernende Fußtritte.

Anson öffnete die Türe und blickte hinaus. Wade war entweder gefallen oder er war heftig zu Boden geworfen worden, und als Charters und Anson ihn aufhoben, sahen sie aus einer großen Wunde an seiner Schläfe Blut strömen. Er mußte im Fallen mit dem Kopfe gegen eine scharfe Eisenstange angeschlagen haben, die dazu diente, bei stürmischem Wetter die Türe des Salons festzuhalten.

Die Verwundung schien jedoch keine schwere zu sein; nach dem, was sie zuvor gehört hatten, wollten sie Durand nicht zurückrufen, und Anson verband dem armen Teufel die Wunde, so gut er es eben konnte. Dann trugen die Beiden ihn in seine Kabine, legten ihn auf seine Schlafstelle und ließen ihn allein.

Vielleicht handelten sie gedankenlos, als sie nicht dafür Sorge trugen, daß eine Wache bei ihm zurückblieb. Aber Wade war so total betrunken und durch die soeben erhaltene Verwundung so betäubt, daß man annehmen mußte, er würde den ganzen Rest der Nacht ruhig durchschlafen.

Ungefähr um 4 Uhr früh erwachte Anson infolge eines schrecklichen Getreisches. Mit dem Bewußtsein, daß etwas vorgefallen sein mußte, sprang er, noch kaum wach, rasch von seinem Lager auf und warf eiligst einige Kleider um; als er zur Kabine hinausstürzte, blieb sein Herz stehen, denn in den Ohren klang ihm der furchtbare Ruf: „Mann über Bord!"

Als er wie von Sinnen in der Richtung nach dem Steuerrade über das Deck lief, kam ihm Charters entgegen, dessen Augen vor Aufregung flammten und dessen Gesicht ganz blaß war.

„Wade ist's", keuchte er und zog Anson, seinen Arm umklammernd, auf das Oberdeck. „Er muß das Säuferdelirium bekommen haben oder verrückt geworden sein. Die Wunde und das Trinken, das war, glaube ich, zuviel für ihn. Ich war etwas unruhig und wollte nachsehen, was er treibt — einen Augenblick zu spät! Er stürmte auf mich los und warf mich beiseite, als ob ich ein Strohhalm wäre. Gellend rief er aus, wenn das Schiff nicht sofort stehen bleibe, würde er zurückschwimmen, und wie der Blitz war er auch schon über Bord. Wenn er umkommt, Anson, werde ich es mir nie verzeihen können, daß ich nicht besser auf ihn achtete. Wir müssen ihn retten."

Inzwischen hatte er Anson zu einem der kleinen Boote geschleppt, das gerade von zwei Matrosen auf das Wasser herumtergelassen wurde.

„Dort muß er sein," sagte einer von ihnen und zeigte weit über das Heck des Schiffes hinaus. „Aber ein hartes Stück Arbeit wird es kosten, ihn in dieser Nacht aufzufischen."

Erstaunt rieb sich Anson die Augen; der Mond war verschwunden und schnell dahinziehende Wolken bedeckten den Himmel. Die Wellen gingen hoch. Der Wind blies nun aus der entgegengesetzten Richtung und der Teil des Himmels, aus dem er kam, zeigte eine düstere bleierne Farbe und verbreitete tiefdunkle Nacht über die Meeresfläche.

Wenn der Mann gerettet werden sollte, war keine Zeit zu verlieren, und ohne auch nur einen Moment zu zögern, sprangen Charters und Anson ins Boot, und einer von den Männern, die es heruntergelassen hatten, folgte ihnen. Glücklicherweise waren die Passagiere von dem Alarm nicht aufgescheucht worden, denn der ganze Vorfall hatte sich so rasch abgespielt, daß nur noch ein oder zwei Matrosen und der Mann am Steuerrade von diesem aufregenden Zwischenfall wußten.

Einige Minuten ruderten sie ernst und schweigsam dorthin, wo sie Wade zu finden hofften, wenn er noch an der Oberfläche war, und die Lichter der stillstehenden „Doric" schienen nur noch schwach durch das Dunkel, als Charters, der das Steuerruder führte, plötzlich ausrief, er habe ihn auf der Backbordseite erblickt. Mit verdoppelten Anstrengungen legten sie sich nun ins Ruder und konnten bald einen von Wasser triefenden Kopf dicht unter dem Haak des Bootes auftauchen sehen. Der Matrose faßte sein Ruder stehen und machte einen Griff nach dem Schwimmer; der aber duckte sich schnell unter und machte sich in der entgegengesetzten Richtung davon.

Um sich bei solch einer See so lange über Wasser zu halten, mußte der Mann nicht nur ungeheure Kräfte besitzen, sondern auch ein vorzüglicher Schwimmer sein; deshalb gedachte aber war es klar, daß er bald völlig erschöpft sein und sinken werde, wenn sie ihn nicht bald erreichen konnten.

In seiner Herzensgüte maß Charters sich die ganze Schuld an dem Vorfalle bei und war ganz verzweifelt. Als das Boot gewendet wurde, um [illegible] neuem auf den Schwimmer Jagd zu machen, entledigte er sich hastig der Stiefel und sprang ins Meer, da der allem Anscheine nach wahnsinnige Mensch entschlossen war, ihren Rettungsbestrebungen zu trotzen.

Bald hatte er Wade erreicht, der von der heftigen Ueberanstrengung bereits ermüdete; er faßte ihn am Genick und versuchte ihn ins Boot zu heben. Endlich, nach fünf bangen Minuten gelang es, Charters folgte ihm behend über den Rand kletternd nach.

Sobald jedoch der wütende Mann wieder Boden unter den Füßen spürte, stürzte er auf den Matrosen, einen Mann namens Thompson los, entriß ihm mit kräftiger Hand das Ruder und schlug es ihm mit aller Macht auf den Kopf. Anson hörte den Schädel des armen Burschen krachen, und bevor er noch seine Hand ausstrecken konnte, glitt der Unglückliche über Bord und sank wie ein Stein unter.

(Forts. folgt.)

Schuhe, sowie alle anderen Lederwaren färbt man wie Ihre Wäsche mit Wilhelm Braun, G. m. b. H., Quedlinburg. Verlangen Sie Gratisbroschüre Nr. 4.

Belästigung des der Landwirtschaft innewohnenden Gemeinsinnes alles zu tun, was der Bevölkerung die Eindeckung des Winterbedarfes an Kartoffeln erleichtert. Hierzu gehört die restlose Abgabe der über den eigenen Bedarf hinaus geernteten Kartoffeln, die Vermeidung übermäßiger Preisforderungen und die Abweisung unreeller Händler, die mit Preisüberbietungen die Kartoffeln an sich zu reißen suchen, um sie dann in den Städten zu unerhörten Preisen zu verkaufen, die Schuld an der Lebensmittelteuerung den Landwirtschaft zuschiebend.

— **Zur Steuerstundung.** Eine parlamentarische Anfrage über die Steuerstundung für Personen von mehr als 65 Jahren wurde von dem preußischen Finanzminister beantwortet: Nach § 26 des Reichseinkommensteuergesetzes können bei der Veranlagung besondere wirtschaftliche Verhältnisse, die die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigen, durch völligen oder teilweisen Erlaß der Steuern berücksichtigt werden, sofern das steuerbare Einkommen 30000 Mark nicht übersteigt. Es darf erwartet werden, daß die Finanzämter von dieser Befugnis auch bei mittellosen oder schwach begüterten Personen, die durch die Notlage der Zeit noch in höherem Alter zur Ausübung ihrer Erwerbstätigkeit gezwungen sind, in angemessener Weise Gebrauch machen werden. Auf dem Gebiete der preußischen Gewerbesteuer können veranlagte Steuerbeträge in einzelnen Fällen niedergeschlagen werden, wenn den zwangsweise Beitreibung die Steuerpflichtigen in ihrer wirtschaftlichen Existenz gefährden würde.

— **Beihilfen an Erwerbslose.** Die Gewährung der außerordentlichen Beihilfe an langfristige Erwerbslose in Sachleistungen stößt vielfach auf große Schwierigkeiten. Der preußische Wohlfahrtsminister hat sich daher damit einverstanden erklärt, daß in den Fällen, in denen die Gewährung der Beihilfe auf unüberwindliche Schwierigkeiten stößt, die Beihilfe in bar gezahlt wird. Der Durchschnittsbetrag darf jedoch 600 Mark nicht übersteigen.

— **Fernsprech-Automaten verboten.** Fabrikanten und Händler bieten den Fernsprechteilnehmern in letzter Zeit vielfach Kassierautomaten (Verschlußapparate) an, die derart gebaut sind, daß sie einen Teil des Fernsprechapparates sperren und nur nach Einwurf eines Geldstückes freigeben. Sicherungsvorrichtungen dieser Art sind der Reichstelegraphenverwaltung in verschiedenster Ausführung bekannt und auch von ihr im Betriebe erprobt worden. Diese Versuche haben sich jedoch nicht bewährt, weil solche Kassierautomaten den Fernsprechverkehr zum Nachteile des Publikums empfindlich beeinträchtigen. Der Vorteil, den sie als Apparat für sich augenscheinlich bieten, wird daher nicht nur aufgehoben, sondern u. U. sogar in das Gegenteil verwandelt, sobald sie — worüber den Erbauern die Erfahrung abgeht — als Zusatzapparat dem öffentlichen Fernsprechnetz eingefügt werden. Die Telegraphen-Verwaltung ist deshalb nicht in der Lage, die Verwendung von Kassierautomaten bei den Teilnehmerstellen zu gestatten.

— **Wissenschaftliche Eisenbahner-Arbeit.** Das Schlußkostenproblem will der Reichsverkehrsminister jetzt mit Hilfe seiner Beamten und Angestellten klären. Alle Beamten und Angestellten, die, durch ihre dienstliche Tätigkeit oder eigenes Interesse zu Privatstudien veranlaßt, sich mit Fragen auf diesem Gebiete befaßt haben, sind aufgefordert worden, sich schriftlich bei der vorgesetzten Eisenbahndirektion zu melden. Die Meldung hat bis zum 20. September zu erfolgen. Die Direktionen legen sie dem Ministerium gesammelt zum 1. Oktober vor. In Frage kommt vor allem die Erforschung von Einzelvorgängen des Eisenbahndienstes nach ihrer wirtschaftlichen Seite. Bei der Meldung ist neben der Dienststellung und der Dienststelle der Ausbildungsgang, das Hauptgebiet sowie das Sondergebiet der Betätigung anzugeben. Der Werkstättendienst kommt nicht in Frage. Sonst werden vier Hauptgebiete unterschieden: Bahnunterhaltung, Betrieb, maschinentechnischer Betrieb, Verkehr. Bei einer schriftstellerischen Betätigung sind auch die veröffentlichten Arbeiten anzugeben.

•

* **Milspe**, 23. Sept. (Die Gemeindevertretung) von Schwelmerhausen setzte den Haushaltsplan für 1921 in Einnahme und Ausgabe auf 227 350 Mark fest. Zur Deckung des Fehlbetrages sollen folgende Zuschläge zu den staatlich veranlagten Steuern erhoben werden: Grundsteuer 2500 Prozent, Gebäudesteuer 1000 Prozent, Betriebsteuer 1000 Prozent, Gewerbesteuer der Klasse 1 und 2 1200 Prozent, Klasse 3 und 4 1000 Prozent; dazu kommen die Zuschläge gemäß der bestehenden besonderen Gewerbesteuerordnung. — Beim Kreisausschuß soll beantragt werden, der Gemeinde die Erhebung einer besonderen Wertzuwachssteuer zu übertragen. Sofern diesem Antrage entsprochen wird, soll die im Entwurf vorliegende Steuerordnung erlassen werden. — Mit der Verzichtleistung auf Empfänger-Quittungen bei der Gemeindekasse im Ueberweisungsverkehr ist Vertretung einverstanden. — Als stellvertr. Schiedsmann wird Landwirt Th. Küper zu Severinghausen wiedergewählt. — Als Vertreter im Ruhrverband wird der Bürgermeister von Evolsberg oder sein Stellvertreter ernannt. — Als Baustragter der Gemeinde gemäß § 7 des Aufruhrschadengesetzes wird der Gemeindevorsteher gewählt. — Der Antrag des Turnvereins Hüggeberg auf Vergrößerung des Sportplatzes wurde vertagt, da zunächst mit einigen Nachbarn verhandelt werden muß. — Das vorhandene Gemeindeland soll neu verpachtet werden und zwar auf 6 Jahre zum Pachtpreise von 15 Mk. je Sechszig.

* **Milspe**, 23. Sept. (Die Herbstferien) der Schulen der Gemeinde Mühlinghausen sind verlegt worden. Sie dauern von Montag, 26. Sept. (letzter Ferientag) bis Sonnabend, 8. Okt. (letzter Ferientag).

Veranstaltungen.

Samstag, 24. September.

Centralplatz: Samstag bis Montag Volksbelustigung.

Bürger-Gesang-Verein Vogelsang: Abs. 8 Uhr Volkslieder-Konzert mit Ball im Ackermannschen Saal.

Union-Theater: Abs. 7 Uhr neues Programm.

Tonbild-Theater: Abs 7 Uhr neues Programm.

Lichtspiel-Theater: Abs 7½ Uhr neues Programm.

Sonntag, 25. September.

Jugendband der Baptisten: Abs. 7 Uhr Rappard-Abend in der Friedenskapelle.

Union-Theater: Nachm. 3 Uhr Kino und Varieté.

Tonbild-Theater: Nachm. 3 Uhr Vorstellung.

Strandbad: Nachm. Künstler-Konzert (ebenso Mittwochs).

Turn- und Spiel-Verein: Vorm. 9½ Uhr, mittags 11¼ Uhr, nachmittags 2½ Uhr Spiele an der Hagener Straße.

Hotel „Zur Hause“: Nachm. 5 Uhr Künstler-Konzert im Speisesaal, 6 Uhr Tanz im großen Saal.

Montag, 26. September.

Allgem. Ortskrankenkasse: Nachm. 2 bis 8 Uhr Ausschuß-Wahl bei Schilten.

Kartoffelversorgung: Vorm. 9 bis 12 Uhr Ausgabe der Gutscheine für die angemeldeten Kartoffeln (außer Vogelsang) auf Zimmer 4 des Rathauses.

Westfalen und Rheinland.

* **Hagen**, 23. Sept. (Der tote Gast.) Gestern abend ging der Schuhmachermeister S. aus der Wehmerstraße in eine benachbarte Wirtschaft, setzte sich an einen Tisch und bestellte einen Schnaps und einen Rollmops. Der Wirtin fiel auf, daß der Mann das Gewünschte nicht verzehrte. Als sie ihn ansprach und keine Antwort erhielt, bekam sie es mit der Angst zu tun und ließ einen Arzt rufen, der einen Herzschlag feststellte. — (Einen Karabiner) fand ein Arbeiter in der Ennepe und übergab ihn der Polizei, die nun Ermittelungen anstellen muß, wie die Waffe dorthin gekommen ist.

* **Duisburg**, 22. Sept. (Auf der Flucht erschossen.) Vor der Strafkammer sollte gestern gegen den vielfach vorbestraften Arbeiter Loheide aus Sterkrade verhandelt werden. Dieser hatte sich in seiner Gefängniszelle heimlich einen Totschläger hergestellt, indem er eine schwere Schraube aus der Stanzmaschine an einen Draht befestigt hatte. Bei seiner Vorführung löste er plötzlich seinen Totschläger vom Arm und rannte aus dem Gerichtsgebäude heraus, immer wild um sich schlagend. Drei Beamte nahmen die Verfolgung auf. Einer sandte dem Flüchtling schließlich, als dieser auf die Halterufe nicht achtete, einen Schuß nach, der den Mann tötete.

* **Nidda**, 23. Sept. (Billiges Obst.) Die Versteigerung der städtischen Apfelernte brachte dem Stadtsäckel mehr als 52 000 Mark ein. Im vergangenen Jahre war der Gesamterlös bei einer bedeutend höheren Ernte nur 30 000 Mark. Für den Zentner guten Tafelobstes wurden 100 bis 130 Mark, für auserlesene Sorten bis 200 Mark bezahlt.

Gerichtssaal.

Geschworenen-Liste.

Die 4. Schwurgerichtsperiode am Hagener Landgericht beginnt am 10. Oktober. Den Vorsitz führt Landgerichtsrat Dr. Schmidt-Breidenbach. Bei der Auslosung gingen folgende Namen aus der Urne hervor:

Kaufmann Josef Ruberg aus Hagen, Kaufmann Jul. Schulte aus Altena, Prokurist Wilh. Jürgens aus Altena, Fabrikant Ferd. Bilstein aus Börde, Fabrikant Carl Vogt aus Oese bei Hemer, Landwirt Aug. Kaiser aus Teindeln bei Plettenberg, Kaufmann Emil Tucht aus Hagen, Landwirt Aug. Neuhaus aus Haus Hohenhof bei Hagen, Ziegeleibesitzer Rich. Kramberg aus Bathey, Rentner Otto Wiley aus Plettenberg, Ingenieur Heinr. Richter aus Wetter, Dreher Oskar Allson aus Westhofen, Werkführer Wilh. Burgemeister aus Schwerte, Prokurist Heinr. Sasse aus Hagen, Bäckermeister Aug. Gasenscheidt aus Odstfeld bei Elnsal, Buchhalter Robert Kemper aus Hagen, Fabrikant Gust. Dabrinhausen aus Langerfeld, Kaufmann Herm. Wilke aus Hagen, Kalkhauer Gust. Kritzler aus Haspe, Fabrikdirektor Herm. Schiermeyer aus Westhofen, Gutsbesitzer Heinr. Wiesel aus Wengern, Hufschmied Aug. Wehrhahn aus Lüdenscheid, Schornsteinfegermeister P. Steinkühler aus Hagen, Kaufmann Aug. Schriever aus Kierspe, Gymnasiallehrer Ernst Banse aus Schwerte, Landwirt Cornelius Nölle aus Asbeck bei Haßlinghausen, Rentner Leopold Speyer aus Herdecke, Kaufmann Carl Post aus Hagen, Rechnungsführer Ernst Pollmann aus Nachrodt.

Bei der Fülle von vorliegenden Strafsachen wird vielleicht noch eine fünfte Schwurgerichtsperiode stattfinden müssen.

Turn, Sport und Spiel.

Spiele am Sonntag.

In der **Gauliga** weilen beide Vertreter von Südwestfalen morgen im Bergischen. F. C. Eppenhausen spielt gegen Cronenberg, T. u. Sp. V. Gevelsberg gegen V. T. S. Elberfeld. Nach der Niederlage am vergangenen Sonntag wird die hiesige Mannschaft hoffentlich alles daran setzen, den Bergischen ein gleichwertiges Spiel zu liefern.

B.-Klasse.

In Hagen an der Lützowstr. spielen Preußen-Oberhagen 1 — **Lichtenplatz 1. Lichtenplatz** als vorjähriger Bezirksmeister der C.-Klasse dürfte den Gegner gewachsen sein. Auf dem Lichtenplatz stehen sich 3¼ Uhr die 2. Mannschaften der beiden vorgenannten Vereine gegenüber. Am Nachhalz sieht man das Treffen **Vogelsang 1 — Westfalia Gevelsberg 1.** In **Milspe** auf dem Bültenberg-Sportplatz spielt die 1. Mannschaft vom Sportv. Milspe gegen die gleiche des **F. C. Boele 1919.** Sportv. Milspe 2 — F. C. Boele in Boele, 3. Mannschaft — **T. V. Altenvoerde** in Altenvoerde. Der **Milsper T. V.** empfängt auf seinem Platz als Lokalgegner den **T. V. Altenvoerde** 1. Mannschaft. In Altenvoerde spielen **T. V. Milspe 2 — Altenvoerde 2, T. V. Milspe 1. Jgd.** — **Sportverein „Germania“ Langerfeld 1. Jgd.** in Milspe.

•

Uebers Meer gerudert.

Ein englischer Sportsmann namens Rigby hat vor ein paar Tagen den englischen Kanal von Folkestone nach Calais auf einem Wasserrade durchquert. Seine Maschine wurde auf zwei großen Schwimmkörpern aus Holz befestigt, die durch einen vorn angebrachten Propeller vorwärts getrieben wurden. Der Propeller wurde durch das Rad des Sportsmannes in Bewegung gesetzt. Die Fahrt begann früh um fünf Uhr und endete nach ziemlich genau 12 Stunden im Hafen von Calais. In der Begleitung des Wasserradlers befand sich ein Motorboot. Die Fahrt wurde durch heftigen Seegang und schwere Regenstürme sehr stark behindert. Ungefähr auf der Mitte seines Weges wurde Rigby seekrank, hielt sich aber trotzdem im Sattel, selbst dann, als die Wellen ihn fast von seinem Sitz hinunterzuspülen drohten. Sein Plan ging anfangs dahin, den Weg hin und zurück ununterbrochen zurückzulegen, doch machten die ungünstigen Wasserverhältnisse die Ausführung unmöglich.

•

Der fliegende Mensch.

Das motorlose Flugzeug hat weitere Erfolge aufzuweisen, die bisher nicht erzielt worden sind. Mit dem Hannover-Einbecker gelang es dem Segler Martens in der Rhön anläßlich eines 10 Kilometerfluges, sich infolge Nachlassens des Windes im Tal quer zum Winde zu schieben. Der Höhenunterschied bei diesem Fluge betrug 400 Meter, die durchschnittliche Sinkgeschwindigkeit 0,43 Sek.-Meter und das Gleitverhältnis 19:1, was außerordentlich günstige Ziffern darstellt, die die Berechtigung zu weiteren Hoffnungen geben. Bei 7—8-Sek.-Met. Windstärke gelang es dem gleichen Flieger, etwa fünfzig Meter hoch über den Startort aufzusteigen, worin sich erneut die Möglichkeit dokumentiert, mit dem motorlosen Segelflieger nicht nur Tal-, sondern auch Steigflüge in größerer Höhe über den Abflugsort zu unternehmen.

Vermischtes.

Wie die Franzosen eine deutsche Gardefahne „eroberten“.

In dem „Salle de la grande guerre“ im Pariser „Dôme des Invalides“ ist die Fahne des 2. Bataillons 3. Garderegiments zu Fuß in dem Glasschrank, der die Endwand des Saales ausfüllt und in dem sich zehn angeblich 1914 eroberte deutsche Fahnen befinden, quer hinter die aufrechtstehenden übrigen Fahnen aufgehängt. Zu beiden Seiten des Schrankes, die Saalecken ausfüllend, stehen weitere 24 deutsche, im Weltkriege erbeutete Fahnen. Die Fahne des 3. Garderegiments ist zu etwa einem Drittel vermodert. Die Mitte der Fahne ist gut erhalten. Unter der Fahne befindet sich ein gedrucktes Schild mit folgender Aufschrift:

„Régiment de la Garde à pied No. 3, Bataillon de Fusiliers. Drapeau trouvé enfoui sous un cadavre allemand à 20 Janvier 1920 à Saint Léonard (Marne)“.

Danach ist die Fahne von den Franzosen nicht erobert, sondern unter dem sie deckenden Leichnam eines deutschen Soldaten gefunden worden.

Schiffsuntergang.

Bei Cherbourg wurden zwei Rettungsboote des Dampfers „Southay“, der in London beheimatet war, ans Land gespült. Vier Leichen wurden gefunden. Man nimmt an, daß der Dampfer, der einen ziemlich großen Tonnengehalt gehabt zu haben scheint, in der Nacht zum Sonntag gesunken ist.

Wirtschaftlicher Teil.

Gießereitag.

Aus Anlaß der in München im September tagenden 2. Gießerei-Fachausstellung hatte der Gesamtverband Deutscher Metallgießereien seine 8. Vorstandssitzung und daran anschließend seine 5. erweiterte Verbandsversammlung im Ausstellungspark München zum 10. Sept. angesetzt. Der Besuch der Ausstellung wie auch der beiden Versammlungen war ein recht reger und bewies das lebhafte Verbandsinteresse der Metallgießer sowohl wie auch ihr reges Interesse für eine wirtschaftliche Vervollkommnung ihrer Betriebe. Zur Verhandlung stand unter anderem die Frage der Regelung des Verhältnisses zum Aluminiumgußverband sowie die allgemeine wirtschaftliche Lage, die infolge des starken Anziehens der Metallpreise auf die Verbandspreise des Gesamtverbandes Deutscher Metallgießereien nicht ohne Einfluß bleiben konnte.

Anschließend an die Verhandlungen wurden die nachstehenden Vorträge gehalten. 1. Dr. v. Schwarz, München: Ueber Metallkunde und Kristallerleinbau; die Bedeutung der Kristallographie für den Metallographen. 2. Dipl.-Ing. Pohl, München: Einiges über Gießfieber. Nach Erörterung der Ursache des Gießfiebers besprach der Vortragende die Mittel, die auf Grund seiner eigenen Betriebserfahrungen eine wirksame Bekämpfung dieser Berufskrankheit ermöglichen. Eine lebhafte Diskussion, die sich an den Vortrag anschloß, bewies das rege Interesse, das seitens der Verbandsfirmen der Frage des Gießfiebers und seiner Bekämpfung entgegen gebracht wird.

Der Aluminiumgußverband

tagte am 17. Sept. in München. Neben wichtigen wirtschaftlichen Fragen wurde über die Frage des engeren Zusammenschlusses mit dem Gesamtverband Deutscher Metallgießereien verhandelt. Zum Geschäftsführer des Alugußverbandes wurde der Geschäftsführer des Gesamtverbandes Deutscher Metallgießereien, Oberstleutnant a. D. Reiß, gewählt, der die Wahl unter Vorbehalt annahm. Da gleichzeitig mit den obigen Tagungen die 51. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Eisengießereien und eine Tagung des Vereins Deutscher Gießereifachleute in München stattfand, war dem Gesamtverband Deutscher Metallgießereien, wie auch den beiden vorgenannten Vereinen die dankenswerte Möglichkeit gegeben, untereinander in engere Beziehung zu treten.

46 Prozent Preissteigerung in England. Nach dem Board of Trade Journal sind im August die Großhandelspreise für Lebensmittel etwas gestiegen, während alle Gruppen von Rohstoffen für die Industrie usw. im Preis gesunken sind, und zwar durchschnittlich etwas stärker (3,3 Prozent) als im Juli. Die Senkung in den letzten 12 Monaten beträgt 46,6 Prozent. Vor allem tragen hierzu die Preisherabsetzungen für Kohle, Petroleum, Stahlknüppel, Zinkplatten, Papier, Holz und gewisse Wollgarne bei.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Rudolph Waschmann, für den Anzeigen- und Reklameteil Wilh. Herkenräder, beide in Gevelsberg.

Nähmaschinen
Großes Lager
in nur erstklassigen Maschinen
wie:
Phönix, Gritzner.

Fahrräder
prima Marken-Räder
wie:
Opel, Bismarck etc.

Motorräder
Spezialität:
Einbauen von Hilfsmotoren
in Fahrrädern, Vertreter der
Saab-Motorenwerke, Düsseldorf.

Reparaturwerkstatt
für
Fahrräder, Nähmaschinen,
Handwerkermaschinen aller Systeme

Walter Köckler, Nirgena.

Große Geschäftsräume! Noch kaum vorstellbare Preise!

Tintz-Barmann.

Statt Karten

Paula Schürhoff
Paul Schürhoff
Verlobte.

Gevelsberg, 24. September 1921.

Statt Karten

Oskar Hartwig
Kläre Hartwig geb. Pfänder
Vermählte.

Düsseldorf, den 22. September 1921.
z. Zt. Kreuzlingen a. Bodensee.

Alma Knipping
Otto Schneider
Verlobte.

Milspe, 25. September 1921.

Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag ½5 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente der röm.-kath. Kirche, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Agnes

im Alter von fast 12 Jahren

In tiefer Trauer:

Familie Bernhard Thier.

Gevelsberg, Schwelm, Köln-Kalk, Münster i. W., Essen, 24. Sept. 1921.

Die Beerdigung findet am Montag, den 26. September, nachmittags 5½ Uhr, vom Trauerhause Nordstraße 12 aus, statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders den Arbeitern und den Inhabern der beiden Firmen Theod. Tilemann u. Geb. Dörken hiermit unseren

herzlichsten Dank.

Frau Franz Wilkes und Kinder.

Gevelsberg, 23. Septbr. 1921.

Jugendbund
der Baptisten-Gemeinde Gevelsberg.

Sonntag, 25. Sept. 1921, abends 7 Uhr, in der **Friedenskapelle,** Schillerstrasse:

Dora-Rappard-Abend.

Jedermann herzlich willkommen.

Ausschreibung.

Wir beabsichtigen den früheren Hoppmann'schen Teich entschließlich Ober- und Untergräben unter der Königsburg reinigen zu lassen und den Hammer auszubauen. Für das Reinigen des Teiches erbitten bindende Angebote bis Ende dieses Monats

Dörken & Schulte
Kommandit-Gesellschaft.

Enorm billig!

Rostümrock reine Wolle, blau und schwarz **85.00**

Rostümrock ganz in Falten gelegt 125. , **118.00**

Gebrüder Kaufmann
Gevelsberg.

Aufruf!

Gevelsberger Heldenbuch.

Damit in dem Gevelsberger Heldenbuch auch der Vermißten und Totgeklärten gebührend gedacht werden kann, werden die betreffenden Angehörigen aufgefordert,

die Namen der Vermißten u. der Totgeklärten

baldigst bei den Geschäftsstellen der **Gevelsberger Zeitung** und der **Vogelsanger Zeitung** u. zwar bis spätestens zum

1. Oktober 1921

zu melden. Es wird um folgende Angaben gebeten, die man bei den Geschäftsstellen **schriftlich** oder **mündlich** machen wolle.

1. Name,
2. Wohnung,
3. Dienstgrad,
4. Bürgerlicher Beruf,
5. Letzte militärische Adresse,
6. Geburtstag,
7. In welchem Lande hat er zuletzt gekämpft?
8. Seit wann ist er vermißt oder tot erklärt?

Wir bitten diesen Aufruf in allen Kreisen der Stadt bekannt zu machen.

Gevelsberg, den 17. September 1921.

Schloemann, Pfarrer.

Barmer Bank-Verein

Kapital M. 200 000 000.— | Hinsberg, Fischer & Co. Hauptstelle Barmen | Rücklagen: M. 60 000 000.—

Schwelm — Gevelsberg — Milspe.

Eröffnung von laufenden Rechnungen, Scheck- u. Einlagekonten.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte, wie:

An- und Verkauf von Wertpapieren — Einlösung von Zinsscheinen und Sorten — Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks — Einziehung von Dokumenten — Stellung von Akkreditiven.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in eigenen diebes- u. feuersicheren Tresors.

Vermietung von Schrankfächern.

Subdirektion

erstklassiger Versicherungsgesellschaft hat für den hiesigen Platz

General-Agentur

für sämtliche Branchen zu vergeben. Strebsame Herren, denen an einer dauernden Verbindung gelegen ist, belieben ausführl. Angebote einzureichen unter **A 3113** an die Ann.-Expd. Jak. Dowinckel, Elberfeld.

Reparaturen

an

Nähmaschinen

werden fachgemäß ausgeführt von

Schlemmer & Kesper
Gevelsberg,
Hagener Str. 91. Tel. 982.

Nimmerk Dir endlich, liebe Maus
Zum Waschtag muss Persil ins Haus

...on erstens wäscht es wundervoll, zweitens ...nt und erhält es die Wäsche, und drittens spart es Arbeit, Seife und Kohlen.

PERSIL

...das beste selbsttätige Waschmittel

...erall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose

...einige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Konservatorium der Musik Gevelsberg.

Neustr. 7. Direktor Winterhoff Gegr. 1912.

Beginn des Winterhalbjahres

am 1. Oktober 1921.

Unterricht in allen Fächern der Tonkunst. Anmeldungen täglich von 10—1 und 3—6 Uhr.

Excella Nähmaschinen Excella

Fabrikat der Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm.: HAID & NEU.

Älteste deutsche Nähmaschinenfabrik

gegr. 1860

Tagesproduktion ca. 600 Nähmaschinen.

Über 2 Millionen im Gebrauch.

Erstkl. Maschinen, la. Möbelausstattung.

Vertreter für Gevelsberg u. Umgegend:

C. Fleischmann
Gevelsberg, Hattinghauser Str. 59.

Besichtigung meines reichhaltigen Lagers ohne Kaufzwang zu jeder Zeit.

Pließer,

welche auf Kleineisenwaren flott und selbständig arbeiten können, für dauernde Beschäftigung gesucht.

Hermann Wiemann & Co.

Suche zuverlässigen

Rollkutscher.

Brauchbarkeit muß nachgewiesen und Kaution gestellt werden.

A. Asbeck,
bad. amtlicher Spediteur.
Gevelsberg.

6—8 tüchtige

Maurer

für dauernde Beschäftigung auf Baustelle in der Kipper, Halpe sofort gesucht.

Gebr. Buschmann,
Wetter a. d. Ruhr.

Tüchtiges braves

Mädchen

für alle Hausarbeit baldigst ges. **Frau Albert Bölling,**
Hohenlimburg
Gasthof „Zum Adler".

Tücht. Haushälterin

für sofort gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Näh. in der Geschäftsst.

Technikum Lemgo

Maschinenbau, Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau, Ziegelei usw.
Neue Laboratorien.

2 Jugendliche

Arbeiter

gesucht.

Gebr. Wupper,
Wittener Straße 82a.

Für sofort oder 1. Oktober ordentliches

Mädchen

gesucht bei ausk. Lohn und guter Behandlung. Zu erfr. in der Geschst.

Wegen Krankheit ein tüchtiges, erfahrenes

Dienstmädchen

für sofort oder bald gesucht.

Frau Heinr. Bremke,
Mittelstraße 43.

Morgenmädchen

selbständig arbeitend gegen guten Lohn per 1. Oktober gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Ztg.

Schlossermeister
sucht Stellung

für Schlosserei oder Maschinenbetrieb. Briefe unter **K. 10** an die Geschäftsst.

Fast neuer **Covercoat**

für schlanke Figur zu verk. Zur ers. in der Geschst.

Bruchkranke

können ohne Operation ... Berufsstörung ... den Sprechstunden in ... Barfeld 3 Hotel „Zu Post" am 29. September von ... bis 1 Uhr.

Dr. med. Knopf
Spezialarzt für Bruchleiden.

Versende

Molkereibutter

...m Ta esprobe, ... 27 ℳ ... Pfd. in Post b. Nachnahme; ebenso

Tilsit. Vollfettkäse,
Pfund 16 Mk.

Frl. Szogs
Kallninghen (Ostpr.)

Prima Pferde-Milchfutter

...ern große Abschlüsse ... meinem Lager Witten St. ohe 16, billig zu ...

Ad. Asbeck.

Erst l. Nähmaschinen,

Fabrikat der ... Nähm.-Fabrik kaufen Sie preiswert unter Garantie ...

Hagener Maschinenhaus

Meisterstr. 1 Ecke Langestr. Eintausch alter Maschinen. Besichtigung ohne Kaufzwang. Zahlung nach Uebereinkunft. Kostenlose Zusendung von Katalogen und Preislisten.

Versandkisten

...ehr stabil, für Eisenbahnversand, 20 mm Holzstärke, Innenmaß: 62×35×18 cm, ab Bestellgem. 3 Mk. ... Ccm. Mk. 6.50

Aufträge an

F. W. Bungards, Barmen,
Wegerstraße 29.

Photographische Artikel
Elektro-techn. Lehrmittel
empfiehlt
Franz Lohmar
Wittener Str. 1.

Ich war kahl!

Notar-Urkunden beweisen, 3 Jahr erfolgr. Praxis. Prosp. frei ... Kiko, Herford.

Wohnungstausch.

4-Zimmer-Wohnung (Mittelstraße) gegen eine gleiche oder 2 Wohnungen zu tauschen gesucht.

Briefe unter J. 30 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Wohnhaus

mit Garten zu kaufen ges. Briefe mit Preisangabe sind zu richten an Pließer, Elberfeld, Kohlstraße 11.

Wohnungstausch.

Eine 3-Zimmer Mansarden-Wohnung gegen eine 4-Zimmer-Wohnung zu tauschen gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle ds. Zeitung.

Mädchen sucht **einfach möbl. Zimmer** mit Kochgelegenheit.

Briefe unter M. T. 33 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

1 kleiner gebrauchter **Geldschrank**

sofort zu kaufen gesucht. Von wem, s. d. Geschst.

Kommode und Spiegel

zu verkaufen.
Klosterholzstraße 11.

Gebr. Kinderklappstühlchen

sowie junge Kaninchen zu verkaufen.
Hahnhofstraße 13, 1. Et.

Gebrauchter **Ofen**

zu kaufen gesucht. Briefe unter **M. W.** an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Ziege

zu verkaufen.
Elberfelder Straße 88.

Beilage zur Gevelsberger Zeitung

Nr. 226 — Samstag, den 24. September 1921. — 44. Jahrgang

Gruß in die Ferne.

Sie weilt in der Ferne. — Wo wandelt ihr Fuß? —
Wer bringt durch die Lüfte ihr meinen Gruß?
Wer sagt es ihr leise mit liebendem Sinn,
daß fern von ihr dennoch so nah ich ihr bin? —

Ihr Vöglein in Lüften so hoch und rein,
bringt lustige Grüße der Liebsten mein
und kündet ihr, daß ich bei Nacht und Tag
schenk ihr Bildnis im Herzen trag'.

Ihr wandernden Wolken am Firmament,
die weit ihr die Welt und die Menschen kennt,
zieht hin mit den Winden zu ihrem Haus,
trägt eilend mein Wünschen, mein Hoffen hinaus.

Und alle ihr Sternlein mit goldigem Schein,
o leuchtet ihr heimlich ins Kämmerlein,
o leuchtet ihr freundlich mit eurer Pracht,
bis sanft sie entschlummert in stiller Nacht.

Lyrikus.

Die neue Jugend.

Aus der Jugendring-Bewegung.

Von der neuen Jugend.

„Wir klagen an," so geht ein altes Lied. Dunkle schwarze Wolken am Himmel, bleischwer auf der Erde lastend. Und daraus hervorzuckend ein greller Blitz: Wir klagen an!

Einen scharfen Schnitt ziehen wir. Die Schnittfläche muß beweisen, ob der Kern echt ist. Und da, wo er unecht, falsch und morsch ist, schneiden wir ihn weg. Wo wir Masken und Larven, verführerische Hüllen und Flitterwerk sehen, reißen wir das Machwerk erbarmungslos herunter, um das wahre Bild zu zeigen. Wir wollen Klarheit. —

Unsere Art kann es nicht sein, einzureißen, zu kritisieren, Probleme in die Welt zu setzen und zuzuschauen, wie sie sich durchsetzen. Wir wollen selbst mit Hand anlegen. Nicht Probleme, nicht Programme setzen wir in die Welt, sondern uns selbst. Menschen stellen wir in die Brennpunkte des Lebens, als Eckpfeiler und Bollwerk eines neuen Hauses.

So ziehen wir den Schnitt zwischen Jugend und Alter, damit wir Abstand gewinnen, und auf daß ein jeder sehe, ob er zu uns kommen kann oder nicht.

Stolz sind wir, daß es ein Hüben und Drüben gibt. Wir wollen das Hüben sein. Hüben und beiden aber heißt auch alt und jung. Alt und jung aber ist ja und nein, Ideokomus — Materialismus, Leben und Form, Mensch und Maschine.

Wer ist Jugend? Nicht wer jung an Jahren ist allein, sondern wer innerlich jung ist, wer sich den Jugendheldensinn und die jugendliche Verachtung jeglicher Gefahr bewahrt hat und sich durch Amt und Würden nicht in seinem besseren Selbst gebunden hat. Weise, die heute jung sind an Jahren, haben Runzeln, Altersrunzeln in ihrer Seele. Uns ist Jugend nicht ein Unterschied nach Jahren, sondern nach dem inneren Wesen. —

Wir wollen nicht mit Worten blenden, nicht theoretisieren, sondern wir wollen dem Wortschwall unserer Zeit die Tat entgegensetzen. Wir schreien nicht gegen das uns Aufgezwungene, sondern wir bäumen uns dagegen auf mit der ganzen Glut unseres Herzens bis zum letzten Blutstropfen, der durch unsere Adern pulst. Dem Schein des Lebens wollen wir wahres Sein entgegenstellen. —

Jugendgeist wollen wir.

Anklagen und Schelten ist nicht unsere Sache! Wir kämpfen für unseren Weg. Wir trotzen und bekennen.

Wer jung ist und ein Herz hat, stelle sich an unsere Seite. Ihnen gilt unser Ruf:

Für Jugendrecht und Jugendsinn
und Jugendmut!

Gebt uns

alte Bücher und Bilder.

Jugendring, Mittelstraße 72, I.

Zum Jugendwohlfahrtsgesetz,

das als umfassende reichsgesetzgeberische Neuregelung beabsichtigt ist, hat der **Landesjugendring des rhein.-westf. Industriegebiets** (Sitz Gevelsberg), der das Hauptarbeitsamt von 28 Ortsjugendringen ist, eine Entschließung für den Minister des Innern formuliert. Die Entschließung wird durch den Reichsjugendring (Dresden) mit gleichen Entschließungen aus anderen Gauen zusammen dem Minister vorgelegt, sodaß die Eingabe eine laute Forderung aller Jugend des Reiches ist. Ein Gesetz von so grundlegender sozialer Bedeutung, wie das kommende Jugendwohlfahrtsgesetz, darf in seiner seiner Einzelheiten schwach, biegsam und unvollständig sein! — Die Entschließung lautet:

Der Landesjugendring des rhein.-westf. Industriegebiets fordert, daß die Entschließung des Reichsjugendringes von der Leuchtenburgtagung betreffend das Jugendwohlfahrtsgesetz, welches bestimmt ist für den Herrn Minister des Innern, **wesentlich erweitert und verschärft wird, bezw. erneut in verschärfter Form vorgebracht wird!** Wir fordern **strengste** Bestrafung für **Hersteller und Verbreiter** von Schmutz in Wort und Bild. Dabei halten wir Geldstrafen für fruchtlos und verfehlt und fordern für die schlimmsten Feinde gesunden Volkslebens **nur entehrende Strafen!** Geldstrafen würden die Hersteller und Verbreiter nur veranlassen, die Herstellung und den Umsatz von Schmutz zu steigern, um den durch ihre Bestrafung erlittenen geldlichen Schaden wieder herauszuarbeiten. — Der hier beigefügte Gesetzentwurf der vereinigten deutschen Prüfungsausschüsse für Jugendschriften, der wohl als ein Bestandteil des Jugendwohlfahrtsgesetzes angesehen werden kann, ist uns in seinen Einzelheiten viel zu gelind! Vor allem wendet er sich nur gegen Verschleißer und Händler von Schmutz, nicht aber gegen die Hersteller. Wir fordern, daß das Uebel gleich an der Wurzel erfaßt werde.

Gevelsberg i. Westf., am 26. Juni 1921

Vermischtes.

Fliegerbomben krepiert.

Auf dem Militärflugplatz in Kronstadt (Rumänien) ereignete sich eine schwere Explosionskatastrophe. Fünf Flugzeuge sollten mit Bomben zu einem Probeflug aufsteigen, doch beim Aufsitzen des ersten Flugzeuges rissen die Bomben ab und brachten auch die übrigen zur Explosion. Es gab viele Opfer an Toten und Verwundeten.

Die polnische Laus.

Die in Kongreßpolen und in Galizien herrschende Flecktyphus-Epidemie hat in den letzten Monaten einen riesigen Umfang angenommen. In den letzten sechs Monaten sind allein 122 984 Personen an dieser Seuche, der man in Polen aus Mangel an Medikamenten und Entlausungs-Anstalten vollständig hilflos gegenübersteht, erkrankt.

Segen der Zensur.

Die Zensur, die heute abgeschafft ist, hat den Schriftstellern vielen Kummer bereitet, aber sie hatten sich so an sie gewöhnt, daß sie ihr Ende beklagten. Bezeichnend ist dafür eine witzige Aeußerung Heinrich Heines, die der „Leipziger Chartwari" mitteilte. Danach beklagte sich Heine bei Fanni Lewald, als sie ihn in Paris besuchte, bitter darüber, daß er nichts mehr schreiben könne, weil er nicht mehr unter Zensur stehe. „Wie soll ein Mensch," sagte er, „der immer unter Zensur gelebt hat, ohne Zensur schreiben. Schrieb ich bisher etwas Dummes, so dachte ich: Nun, die Zensur wird es ändern, ich verließ mich auf die gute Zensur. Aber jetzt fühle ich mich ganz unglücklich, ganz ratlos. Ich hoffe immer, es ist gar nicht wahr, und die Zensur dauert noch fort."

Wolkenbruch.

Aus Motilla del Palancar (Spanien) wird gemeldet, daß die Stadt durch Gewitterregen überschwemmt wurde. 30 Häuser sind eingestürzt.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Gottesdienst in Gevelsberg.

Sonntag, 25. September.

Kollekte: Weibliche Jugendpflege für Deutschland. Vorm. 9½ Uhr: Vereinshaus, P. Rättger; Betsaal Hause, P. Schloemann; Betsaal Vogelsang, P. Köhne (anschließend Abendmahl). Kindergottesdienste: 11 Uhr: Vereinshaus; Betsaal Hause; Betsaal Vogelsang. Bibelstunden und Versammlungen. Sonntagabend 7 Uhr: Blaukreuzstunde im Konfirmandensaal, Neustraße. Bibelabende abends 8 Uhr im Vereinshause: Für Frauen und für Männer. Dienstagabend 8½ Uhr im Vereinshause: Vortrag von Missionar Oberlein. Mittwochabend 8½ Uhr: Vogelsang, P. Sinn; Haßlinghauser Straße Stadtm. Titgemeyer. Donnerstagabend 8½ Uhr: Richtenplatz Stadtm. Titgemeyer. Freitagabend 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde im Vereinshaus. Frauenbibelstunden. Mittwochabend 8½ Uhr: Betsaal Hause und nachmittags 3 Uhr im Klosterholz Nr. 48: Schwester Wilhelmine. Vorbereitungsstunde: Donnerstagabend 8½ Uhr im Vereinshause. Evangelische Frauenhülfe (Gustav-Adolf-Verein): Donnerstagnachmittag 3½ Uhr im Vereinshause: Nähen und Stricken. Versammlung der Freunde des prophet. Wortes: Mittwoch, 5. Okt., nachm. 6 Uhr in Schwelm, Jugendhalle am Brunnen. Miss. Inspektor Karl Engler-Barmen spricht über: „Bereitsein und Warten auf die Zukunft des Herrn." Eintritt frei! — Ev. Männer- und Jünglingsverein Milspe. Jugendspielfest am Sonntag, 25. Sept., auf dem Sillingplatz bei Gevelsberg. Abmarsch vom Gemeindehause mittags 1½ Uhr. Abends Fest- und Fackelzug über Gevelsberg. Eintritt 1 Mk. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest um 3½ Uhr im Gemeindehause statt. — Evangelisations-Versammlung für Frauen und junge Mädchen in Gevelsberg, Vereinshaus, Südstraße 8 Dienstag, 4. Okt., bis Donnerstag, 13. Okt., jeden Abend 7½ Uhr (Sonntag 8 Uhr) durch Vandburger Diakonissen. — Am Sonntag, 2. Okt., feiert unsere Evangel. Kirchengemeinde das diesjährige Missionsfest vormittags ½10 Uhr in der Kirche; nachmittags 4 Uhr im Vereinshause: Vortrag des Herrn Missionars Nitzbersdorf aus Nias (Indien) „Die Erweckungsbewegung auf Nias". Die ganze Gemeinde wird dazu herzlich eingeladen!

Hahlinghausen. Vorm. 10 Uhr: P. Sassenberg. — Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. — 3½ Uhr: Jungfrauenverein. — 5 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — 6 Uhr: Jünglingsverein, Jugendabteilung.

Milspe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: P. Staupendahl. — 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Voerde. Vorm. 8 Uhr in der Kleinkinderschule zu Altenvoerde: P. Knipp. — 10 Uhr in der Kirche: P. Dr. Siefermann. — 10 Uhr in der Schule zu Oberbauer: P. Knipp. — 11.15 Uhr in der Kirche sowie in der Kleinkinderschule zu Altenvoerde: Kindergottesdienst. — Nachm. 2 Uhr: Evang. Jugendverein im Vereinshause. — 4 Uhr: Erbauungsstunde im Vereinshause. — 4 Uhr: Jungfrauen-Vereinigung Bethanien im Sarastift. — Abends 8½ Uhr: Evangelisations-Versammlung nur für Frauen und Jungfrauen in der Kleinkinderschule zu Altenvoerde. Schwestern aus dem Marburger Diakonissenhause werden, so der Herr will, mit dem Worte dienen.

Kath. Gottesdienst in Gevelsberg.

Vorm. 7 Uhr: 1. hl. Messe; 8 Uhr: 2. hl. Messe; 9 Uhr: 3. hl. Messe mit Predigt; 10¼ Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. ½3 Uhr: Andacht.

In der Woche.

Hahlinghausen. Mittwoch abend 8.15 Uhr: Bibelstunde in Uellendahl.

Milspe. Donnerstag abend 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde im Gemeindehaus. Joh. 10, 1—11.

Voerde. Dienstag abend 8 Uhr im Sarastift: Evangel. Kirchenchor. — 3½ Uhr im Vereinshause: Gemeinschaftsstunde. — Mittwoch abend 8½ Uhr im Sarastift: Nähabend für Bethanien. — 8½ Uhr, Bibelbesprechstunde in der Schule zu Oberbauer: P. Knipp. — Donnerstag abend 8 Uhr: Nähabend des Jungfrauenvereins im Sarastift. — 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde in der Schule zu Halperbach. — Sonnabend abend 8½ Uhr: Versammlung für Männer und Jünglinge im Vereinshause zur Vertiefung im Glaubensleben.

Die Besteuerung des Vermögenzuwachses aus der Nachkriegszeit.

In der Reihe der von der Reichsregierung der Oeffentlichkeit unterbreiteten Besitzsteuern bildet der Entwurf eines Gesetzes „über eine Abgabe vom Vermögenzuwachs aus der Nachkriegszeit" das letzte Glied. Damit soll freilich nicht gesagt werden, daß der Kreis der Besitzsteuern mit der Vermögensteuer, der Vermögenzuwachssteuer und zum dritten der Abgabe vom Vermögenzuwachs aus der Nachkriegszeit abgeschlossen ist. Vielmehr hat sich die Reichsregierung ausdrücklich die Erfassung des Besitzes auch auf „anderem Wege" vorbehalten. In dieser Frage freilich werden die ursprünglichen Pläne wohl eine starke Revision erfahren, nachdem durch das inzwischen seitens der Industrie und Bankwelt erfolgte Angebot der Bereitstellung privater Auslands-Devisen unter Nutzbarmachung des privaten Kredits eine von Grund auf veränderte Situation geschaffen worden ist.

Was das erwähnte Gesetz über eine Abgabe vom Vermögenzuwachs aus der Nachkriegszeit angeht, so handelt es sich für die Reichsregierung im wesentlichen darum, den verbitterten Unterschied auszugleichen, der sich dadurch ergibt, daß auf der einen Seite bittere Not und Sorge bei allen denjenigen herrscht, die unter normalen Verhältnissen von den Zinsen ihres früher erworbenen Vermögens ein sorgenloses Dasein hätten führen können, ihr ehemaliges Goldmarkvermögen nun aber auf ein Vermögen, das, obwohl es in Papiermark gleich hoch ist, nur noch einen Bruchteil der Kaufkraft ihres früheren Vermögens besitzt, herabgedrückt sehen und nicht mehr in der Lage sind, neue Mittel zu erwerben. Dem stehen auf der andern Seite riesenhafte Gewinne gegenüber, riesenhaft selbst in Berücksichtigung des Umstandes, daß es sich nicht um wertvolle Goldmark, sondern um entwertete Papiermark handelt.

Will man diese Dinge näher betrachten, so muß man sich vergegenwärtigen, in welchem außerordentlichen Maße die Entwertung der Mark in den letzten beiden Jahren vor sich gegangen ist. Ende Juni 1919 war die Mark im internationalen Verkehr noch etwa 32 Pfg. wert, Ende Dezember 1919 war sie bereits auf 9 Pfennig ihres Friedenswertes gesunken, Ende 1920 wurde sie nur noch mit 7,5 Pfennig bewertet und augenblicklich ist sie bei einem Kursstande des Dollars von über 110 Mark noch nicht einmal 4 Pfennig wert. Die Reichsregierung ist nun der Meinung, daß es sich hier um eine sehr ergiebige Steuerquelle handelt. Freilich wird es darauf ankommen, den Zuwachs-Gewinn an einem bestimmten Stichtage ziffernmäßig restlos zu erfassen, zum zweiten aber auch darauf, ob nicht durch neue Verschiebungsmaßnahmen, durch unproduktive Wirtschafts-Führung Nachteile erwachsen, die die Vorteile einer solchen Besteuerung aufheben. Bis zum 31. Dezember 1919 sind die Gewinne schon von der geltenden Besitzsteuer erfaßt. Die Gewinne nach dem 31. Dezember 1919 werden aber von der Einkommensteuer betroffen. Es hat nun freilich seine großen Bedenken, derart besteuerte Einkommen noch einmal mit einer Sondersteuer zu belegen. Nur außerordentliche Verhältnisse könnten solche Maßnahmen rechtfertigen und die Reichsregierung stellt auf dem Standpunkt, daß bei der gegenwärtigen Lage des Reiches solche außerordentlichen Verhältnisse gegeben sind.

Der Gesetzentwurf sieht von einer besonderen Begriffs-Bestimmung der Nachkriegsgewinne ab. Die Besteuerung wird vielmehr allgemein auf den „in der Nachkriegszeit entstandenen Vermögenzuwachs" ausgedehnt. Dennoch will der Entwurf, soweit sich der Zuwachs in bescheidenen Grenzen hält, einen gewissen Betrag als Ersparnis frei lassen, da der Spartrieb notwendig gefördert werden muß. Bei einer bestimmten Grenze des Zuwachses hört jedoch der Begriff der Ersparnis überhaupt auf. Wer über die Grenze hinaus sein Vermögen vermehrt, verdankt diesen Zuwachs aber anderen Umständen als der Ersparnis. Demgemäß soll, wenn das Endvermögen insgesamt nicht mehr als 200 000 Mk. beträgt, eine Steuer vom Zuwachs, gleichviel wie hoch dieser ist, überhaupt nicht in Erhebung kommen; im übrigen soll ein Zuwachs, der nicht mehr als 100 000 Mk. beträgt, freibleiben. Wer am Stichtage der Kriegsabgabe vom Vermögenzuwachs nichts besaß und seitdem ein Vermögen, bis zu 200 000 Mk. erworben hat, fällt ebensowenig unter die Abgabe wie derjenige, der sein Vermögen, gleichviel wie hoch es ehemals war oder am Ende des Veranlagungszeitraums ist, um nicht mehr als 100 000 Mk. vermehrt hat. Durch diese hohen Freigrenzen, bei denen natürlich außer reinen Ersparnissen in Einzelfällen auch eigentliche Nachkriegsgewinne freibleiben können, ist zugleich der Entwertung der Mark und der dadurch bedingten verringerten Kaufkraft des Vermögens Rechnung getragen. Am wichtigsten ist bei allen derartigen Steuer der Tarif. Nach § 25 des Entwurfs beträgt die Abgabe für die erben angefangenen oder vollen 100 000 Mk. des abgabepflichtigen Vermögenzuwachses 5 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 200 000 Mk. 10 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 300 000 Mk. 15 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 400 000 Mk. 20 v. H., für die nächsten angefangenen oder vollen 1 000 000 Mk. 25 v. H., für die weiteren Beträge 30 v. H.

Die Begründung zu dem Entwurf macht hinsichtlich dieser Sache geltend, daß sie vom Standpunkte einer gesunden und stabilen Wirtschaftsführung die Grenze bilde, bis zu der überhaupt gegangen werden kann, die aber andererseits auch nicht überschritten werden darf. Die Belastung beträgt z. B.:

bei	110 000 ℳ Vermögenzuwachs	600 ℳ	5,4 v. H.
	300 000 „	2400 „	8,0 „
	500 000 „	5500 „	11,0 „
	700 000 „	9000 „	12,9 „
	1 000 000 „	15 500 „	15,5 „
	2 000 000 „	40 500 „	20,0 „
	3 000 000 „	70 500 „	23,5 „
	5 000 000 „	130 000 „	26,0 „
	10 000 000 „	280 000 „	28,0 „
	15 000 000 „	430 000 „	28,6 „
	20 000 000 „	586 000 „	29,3 „

Was endlich die Bewertung des Vermögens anlangt, so sind das Kapitalvermögen und das umlaufende Betriebskapital mit dem gemeinen Werte, das Grundvermögen und das stehende Betriebskapital dagegen nach Wahl des Steuerpflichtigen mit dem gemeinen Wert oder mit den Gestehungskosten einzusetzen. Würde auch das Grundvermögen und das stehende Betriebsvermögen zwingend mit dem gemeinen Werte eingesetzt werden müssen, wie das nach den Entwürfen des Vermögensteuer- und des laufenden Vermögenzuwachssteuergesetzes der Fall ist, so würden erst Bewertungsgrundsätze aufgestellt werden müssen. Das aber würde geraume Zeit in Anspruch nehmen und die alsbaldige Durchführung der Abgabe nach dem Stichtage (30. Juni 1921) unmöglich machen. Die Reichsregierung ist der Annahme, daß sich in dieser oben beschriebenen Form eine schnelle Durchführung der Abgabe, die allein den Erfolg verbürgt, d. h. namhafte Beträge liefert und die später in die Erscheinung getretenen Mißstände hintanhält, gewährleistet werden kann.

Tonbild Theater Mittelstr. 36.

Samstag ab 7, Sonntag ab 3 Uhr.

Konzentrierteste Spannung

löst unser diesmaliges, gewaltiges Filmwerk aus. Unmögliches ist hier möglich gemacht, unheimlich und kaum erträglich ist die von Akt zu Akt sich steigernde Spannung.

Harry Piel

in seinem

3teiligen Kolossal-Sensationswerk:

Der Reiter ohne Kopf.

1. Teil in 6 Riesenakten. 2600 Meter.

Die Todesfalle.

Wagnisse tollkühnster Art, wie sie Piel noch nicht gezeigt hat und nie mehr zeigen wird.

Jede weitere Woche ein Teil.

Lotte als Schulschreck.

3 Akte. Zwei Tage aus dem Leben der berühmten Berliner Range, der anerkannt frechsten Göre, die jemals in Berlin herumlief.

Wer die Wahl hat.

Tolles Lustspiel.

Ab 8 Uhr noch der ganze Spielplan.

Konservatorium Potthof-Zimmermann

Elberfeld, Königstr. 27. Barmen, Ufastr. 4.

Anmeldungen ab 16. September, täglich 5-7 Uhr.

Der Unterricht beginnt für neueintretende Schüler am 1. Oktbr. Klassen für alle Fächer der Musik von den ersten Anfängen bis Konzertreife. Seminar zur Ausbildung von Musiklehrern. Bedingungen frei

VII. Nachtrag

zur

Baupolizei-Verordnung der Stadt Gevelsberg.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 sowie der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 und des Artikels 4 § 1 Ziffer 3 des Wohnungsgesetzes vom 28. März 1918 wird unter Zustimmung des Gemeindevorstandes für den Bezirk der Stadt Gevelsberg die nachstehende Polizeiverordnung als Nachtrag zu der als Baupolizeiverordnung erlassenen Polizeiverordnung vom 13. Juni 1903 erlassen.

I.

Der Landhauszone wird weiter zugeteilt das Gelände, welches durch folgenden Linienzug begrenzt wird: Südfeldstraße, verlängerte Brunnenstraße, projektierte Straße 45 Kampstraße, projektierte Straße 39, projektierte Straße 42, Klosterstraße, Milsper Straße bis zu einer Linie, welche in Verlängerung der nördlichen Fluchtlinie der Südfeldstraße durchgedacht ist bis zur Milsper Straße und diese gedachte Linie bis zur Südfeldstraße.

II.

Der § 59 der Baupolizeiverordnung vom 13. Juni 1903 erhält folgende neue Fassung:

In den der Landhauszone zugeteilten Gebieten dürfen Fabriken überhaupt nicht errichtet werden, desgleichen ist die Erweiterung vorhandener Fabrikanlagen unzulässig.

Für kleinere gewerbliche Anlagen, welche in keiner Weise störend auf die Nachbarschaft einwirken und eine bebaute Fläche von 100 qm nicht überschreiten, kann die Ortspolizeibehörde Ausnahmen zulassen.

III.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung in Kraft.

Gevelsberg, den 10. Sept. 1921.

Die Polizeiverwaltung:

(L. S.) Müller, Bürgermeister.

Genehmigt.

Arnsberg, den 20. Sept. 1921.

Der Regierungspräsident.

J. V.: gez. Unterschrift.

I 4 Nr. 410. (L. S.)

Vorstehender VII. Nachtrag zur Baupolizeiverordnung der Stadt Gevelsberg vom 13. Juni 1903 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Gevelsberg, den 23. Sept. 1921.

Die Polizei-Verwaltung:

Müller, Bürgermeister.

LT Hohlinghausenerstraße 17. **LT**

Samstag, 7½ Uhr, Sonntag ab 3 Uhr,

Hingerichtet

sind aller Augen auf den unstreitig besten Sensationsdarsteller

in dem Kolossalwerk

Das Drama im Schlafwagen

Sensationeller spannender Abenteuerfilm in 5 Akten. Die Leistungen Albertinis sind unglaublich, die Wagehalsigkeit kennt keine Grenzen.

Aus unserer erstklassigen Dramen-Serie:

Kurz ist der Frühling

Ein tadelloses Gesellschaftsdrama in 5 Akten

Der Nachtwandler.

Lustspiel in 2 Akten.

Achtung!

Wähler und Wählerinnen

der

Ortskrankenkasse Gevelsberg.

Am **Montag, den 26. September** findet die Wahl der Ausschußmitglieder zur Ortskrankenkasse Gevelsberg statt. Es wird gewählt **von 2 bis 6 Uhr** im Lokale des Herrn **Jul. Schiffen, Mittelstraße.** Alle Wähler und Wählerinnen, die das 21. Jahr erreicht haben, müssen unbedingt wählen. Wer eine richtige Interessenvertretung will, der wählt nur

Liste 1 der Deutschen Gewerkvereine

(H.-D.)

Also auf zur Wahl für Liste 1.

Bekanntmachung

über die Inzahlunggabe selbstgezeichneter Kriegsanleihe durch den Schenker im Falle des § 13 des Gesetzes über das Reichsnotopfer.

Auf Grund des § 43 Abs. 5 des Gesetzes über das Reichsnotopfer wird hiermit folgendes bestimmt:

Der Schenker (Zuwendende) kann den Teil des Notopfers, dessen Schuldner der Bedachte ist (§ 13 Abs. 3 des Gesetzes über das Reichsnotopfer) durch Hingabe selbstgezeichneter Kriegsanleihe zum Vorzugskurse nach § 43 des Gesetzes entrichten, wenn er die Erklärung, daß er diesen Teil selbst entrichten will (§ 1 der Ausführungsbestimmungen zum Gesetz zur Abänderung der Gesetze über das Reichsnotopfer und die Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachse vom 6. Juli 1921 — Reichsgesetzblatt S. 838 —) binnen einem Monat nach Zustellung des einstweiligen Steuerbescheides über seine eigene Abgabeschuld gegenüber dem Finanzamt abgibt.

Wird die Erklärung bis zum 31. Oktober 1921 abgegeben, so steht dem Schenker das im Abs. 1 bezeichnete Recht auch dann zu, wenn die Frist von einem Monat schon vorher abgelaufen ist.

Ueber die Erklärung erteilt das Finanzamt dem Schenker eine Bescheinigung. Die Frist zur Hingabe der Kriegsanleihe auf den vom Schenker zur Zahlung übernommenen Betrag (§ 13 Abs. 3 des Gesetzes) beträgt einen Monat; sie beginnt mit der Zustellung der Bescheinigung.

Berlin, den 3. Sept. 1921.

Der Reichsminister der Finanzen.

J. A.: v. Baer.

VARIETÉ u. LICHTSPIELE

Samstag punkt 7 Uhr. — Sonntag 3 Uhr.

Kassenöffnung ½ Stunde vorher.

Erstklassiges Varieté-Programm:

1,08 cm **E. u. A. Clever.** 1,15 cm

Lilliputaner Gesang- und Tanz-Duett.

MICKAROFF-COMP.

Staunenerregende Evolutionen am Flugzeug.

Karl Berger. Humorist | **Heinrich Klave** Komiker

August und Emma.

Miniatur-Duo — Verwandlungsakt.

Im FILM-PROGRAMM:

TOM KAY der Vielgesuchte in:

Der Todspieler.

Ein weiteres Detektiv-Abenteuer der Ferry White-Serie in 6 Akten.

Vallys Pech. Lustspiel in 2 Akten.

Deutsche Bank

Depositenkasse

Gevelsberg

Hauptsitz Berlin.

Grundvermögen und Rücklagen 850 Millionen Mark.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Credit. Scheck- und Depositenverkehr. / An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes. / Einziehung von Wechseln und Verschiffungsdokumenten auf alle überseeischen Plätze von irgendwelcher Bedeutung. / Remboursakzept gegen überseeische Warenbezüge. / Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen. / An- und Verkauf von Devisen. / Bestellung von Akkreditiven. / Einziehung und Aufnahme von Dokumenten. / Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Uebernahme von Vermögensverwaltungen. / Ausstellung von Kreditbriefen auf sämtliche bedeutenden Plätze des In- und Auslandes.

Hotel „Zur Haufe".

Sonntag, den 25. September, nachm. ab 5 Uhr in meinem Speisesaal:

Künstler-Konzert.

Besetzung: Flügel, Cello u. zwei Geigen.

Es ladet freundlichst ein

H. Reuter.

Hotel „Zur Haufe".

Sonntag, den 25. September:

Tanzkränzchen.

Künstlerische Musik.

Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundl. ein der Besitzer

H. Reuter.

Friedrichsrad-Schwelm-Brunnen.

Vornehmes Etablissement mit grossem uraltem Park.

Vorzüglich geeignet zum gemütlichen Aufenthalt für Sommergäste, Familien, Gesellschaften und Vereine.

Guter Kaffee, Weine und Biere.

Inh.: **Leo Schütte**

Telefon 268

Sommersprossen Fort!!! durch einfaches Mittel

Leidensgenossen gebe kostenlos Auskunft.

Frau M. Poloni, Hannover B 83, Scheiblstach 106.

Kaufmännische Privatschule

Hilgers

Barmen, Neumarktstrasse 6, am Bahnhof Rittershausen.

Anfang Oktober

beginnen Halbjahrskurse in allen Abteilungen für Damen u. Herren, schulentlassene Mädchen und Knaben, Sonderkurse für Töchter u. Frauen zur Mitarbeit im eigenen Kontor. Berufsfördernde wahlfreie Nachmittag- und Abendkurse in Stenographie, Maschinenschreib., Deutsch, Korrespond. u. Kontorarbeit, Buchführung, Rechnen, Handelskunde, Wechsellehre, Bankwesen und Schönschrift.

Vorkenntnisse nicht erforderlich. Alle Lehrmittel kostenlos. Prospekte umsonst.

Herzlich willkommen

wird Ihnen jeder neue Kunde sein. Das beste Mittel, seine Kundschaft zu vergrößern, ist und bleibt das ständige Inserieren in der „Gevelsberger Zeitung". Hunderte e folgreiche Geschäftsleute bestätigen den Erfolg ge: : schickter Reklame in der : :

Gevelsberger Zeitung.

Kaufen Sie

Ihr

Schlafzimmer u. Küche

im Spezialgeschäft

Central-Möbel-Haus

Ecke Lampstr. Hagen i. W. Hochstr. 104.

Strandbad Gevelsberg

Inh.: H. Stremme.

Jeden Sonntag und Mittwoch:

KÜNSTLER-KONZERT.

Empfehle:

Prima Münchener und Pilsener 13% Biere, gute Kaffee-Restauration, kalte Speisen.

Hoffmann's Stärke-Puder

bereitet bereitet

Goligniss

gemahlen

in Apotheken und Drogerien.